2 Bll., 85 Ss.
3 kolor. Taf.



Geschichte

des

Magdeburgischen Husaren-Regiments

Nr. 10.

Zusammengestellt bei Gelegenheit der Feier des 50jährigen Bestehens desselben am 19. November 1863.

Mit 3 colorirten Abbildungen.

Berlin.

Verlag von Alexander Duncker,
Königl. Hofbuchhändler.

1863.

Seiner Hoheit

dem Herzog von Braunschweig

Wilhelm

Chef des Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10.

in unterthänigster Ehrfurcht

gewidmet

von

dem Magdeburgischen Husaren-Regiment Nr. 10.

Vorwort.

Das Magdeburgische Husaren-Regiment gehört noch zu den jüngeren der Königlich Preußischen Cavallerie. Seine Geschichte hat Thaten des kriegerischen Ruhmes, an denen die älteren Mitglieder der Armee so reich sind, noch nicht aufzuweisen. Dennoch ist es Pflicht für jedes Regiment, seine Erlebnisse, und wären sie auch anscheinend nur von geringer Wichtigkeit, gewissenhaft aufzuzeichnen, denn sie werden immer ein fruchtbringender Stoff für die Zukunft sein und dem Ganzen zum Nutzen gereichen.

Die gegenwärtige Feier des 50jährigen Bestehens des Magdeburgischen Husaren-Regiments giebt um so mehr Veranlassung einen Rückblick auf die Geschichte desselben zu thun, als dasselbe ein Sproß des Krieges ist und sein Geburtsjahr das für Preußen und Europa so denkwürdige Jahr 1813 ist. Möge es ihm vergönnt sein, eingedenk jener großen Zeit, sich ihrer stets würdig zu beweisen.

Errichtung des Regimentes.

Die begeisterte Erhebung des unterdrückten Preußischen Königreiches gegen das verhaßte Joch der Franzosen im Jahre 1813, das unglaublich schnelle Anwachsen zahlreicher Streitkräfte in den ausgesogensten Landestheilen, die vielen ruhmreichen Schlachten und Gefechte, welche diese neugeschaffenen Truppen gemeinschaftlich mit den Armeen der Verbündeten gegen Napoleons sieggewohnte Heere gewannen, riefen in den Herzen der vielen, dem Hause Hohenzollern treu gebliebenen Sachsen, die an dem linken Ufer der Elbe noch unter dem Druck französischer Truppen schmachteten, einen starken Wiederhall hervor, und in den Monaten September und October hatte der Enthusiasmus eine solche Höhe erreicht, daß ein Jeder sich bereitete, Gut und Blut für Se. Majestät den König von Preußen einzusetzen.

Mehrere Gutsbesitzer, von denen die meisten 1806 der Preußischen Armee angehört hatten, traten zu der Berathung zusammen, auf welchem Wege am schnellsten und sichersten eine Streitkraft geschaffen werden könne. Der noch anwesenden Französischen Truppen wegen fanden die nothwendigen Zusammenkünfte bei dem Herzoglich Anhalt-Bernburgischen Amtsrath Breymann, einem Manne von ächt Preußischem Herzen in Roschwitz an der Saale statt und das hauptsächlichste Verdienst muß ihm zugeschrieben werden, da sein edler Eifer und große persönliche Geldopfer von seiner Seite vor Allem dazu beigetragen haben, den dort gefaßten Entschluß zur Reife zu bringen.

Außer ihm betheiligten sich an dem patriotischen Werke folgende für die gute Sache begeisterte Männer:

der Rittmeister von Breymann aus Unseburg,
" " von Levezow aus Kläden,
" Premier-Lieutenant von Werder auf Sagisdorf,
" Rittergutsbesitzer von Alvensleben auf Zichtau,
" Lieutenant von Rauchhaupt auf Trebnitz und
" " von Thadden auf Diemitz.*)

Dieselben kamen dahin überein, ein Cavallerie-Regiment aus Freiwilligen zu errichten.

Die Schlacht bei Leipzig und die derselben unmittelbar folgende Räumung des Landes Seitens der Franzosen, beseitigte die Schwierigkeiten, welche der Unternehmung durch die Anwesenheit des Feindes im Lande entgegenstanden, und in der zweiten Hälfte des Octobers richtete der Amtsrath Breymann im Namen obiger Herren an Seine Majestät die Bitte, ein National-Husaren-Regiment aus Freiwilligen und freiwilligen Beiträgen errichten zu dürfen.

Dies war die erste Veranlassung zur Stiftung des jetzigen Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10. — Möge das Regiment den Herren, welche zur Zeit der Noth keine Mühe, keine Opfer scheuten, dasselbe zu errichten, stets ein dankbares, ehrenvolles Andenken bewahren, und stets in Liebe dem Lande seiner Geburt anhängen!

Das Militair-Gouvernement in Halle, dem der General von Schöler, später General von Ebra vorstand, bevollmächtigte, nachdem es von der unter Vorbehalt näherer Bestimmungen dem Amtsrath Breymann unter dem 28. October Allerhöchst vorläufig gewährten Bitte in Kenntniß gesetzt war, am 2. resp. 5. November die Rittmeister Michelmann und Schulz, und den Lieutenant von Thadden, welche sich mit mehreren theils früheren Preußischen, theils Westphälischen Officieren behufs der nachzusuchenden Anstellung in Aschersleben versammelt hatten, — Mannschaften zu einem National-Husaren-Regiment, sowie auch zu dessen zu errichtenden freiwilligen Jäger-Detaschement, anzunehmen. Die Antwort erfolgte in einer an den Amtsrath Breymann gerichteten Allerhöchsten Kabinets-Ordre, datirt vom 19. November, ungefähr folgenden Inhalts:

„Ich will den Amtsrath Breymann, Herrn von Alvensleben und mehreren Männern gestatten, ein Cavallerie-Regi-

---

*) Von den genannten Herren ist nur noch einer am Leben, es ist dies der Major a. D. von Rauchhaupt zu Halle a. S.

ment aus Freiwilligen und freiwilligen Beiträgen errichten zu können, will den Amtsrath Breymann zum Rittmeister ernennen und ihm dabei eine Schwadron geben, kann jedoch den Herrn von Alvensleben nicht zum Regiments-Commandeur ernennen, behalte mir die Ernennung desselben vor. Die Stifter des Regiments können mir die Officiere in Vorschlag bringen, welche ins Regiment eintreten wollen. Officiere, welche in fremdem Dienst gestanden, sollen einen Pas zurücktreten. Im Uebrigen haben Sie sich an das Gouvernement zu wenden, welches in der Provinz sofort in Thätigkeit treten wird."

Mit Recht kann also dieser Tag, an welchem die Königliche Bewilligung zur Errichtung des Regiments ertheilt wurde, als Geburtstag desselben betrachtet werden.*)

In Verfolg dieser Ordre veranstaltete des Militair-Gouvernement zum 1. December eine Conferenz der bei der Formation hauptsächlich Betheiligten in Halle, welche nach einigen Debatten beschlossen:

Ein Regiment, Elb-National-Husaren benannt, zu 4 Schwadronen aus Freiwilligen und freiwilligen Beiträgen zu errichten, welche letztere jedoch dem Regiment verbleiben müßten, da dasselbe nach dem Frieden nicht aufgelöst werden, sondern in die Reihen der Linien-Regimenter eintreten sollte.

Die Uniform solle grün mit blauem Kragen, 5 Reihen Knöpfen, gelben Schnüren, für die Husaren mit schwarzen, die Unterofficiere mit Fuchs-, und die Officiere mit grauem Pelz vorgestoßen, im Uebrigen den Uniformen der Armee entsprechend sein; die gleichzeitig zu errichtenden freiwilligen Jäger sich jedoch durch weiße Schnüre unterscheiden.

Die Annahme der Leute solle nur bis zum 20. December stattfinden, Niemand aber eingestellt werden, der sich nicht entweder aus eigenen Mitteln beritten machen, oder wenigstens 25 Thaler zu seiner Ausrüstung beisteuern könne.

Diese Bestimmungen, welche unterm 14. December die Allerhöchste Bestätigung erhielten, wurden den Vorständen der 3 Departements zu Halle, Stendal und Heiligenstadt mit der Aufforderung mitgetheilt, die sich zum Dienst meldenden Leute resp. aus dem Fürstenthum Halber-

*) Siehe im Anhang die an das Allg. Kr.-Dep. gericht. C.-O. vom 19. Nov. 1813.

stadt, der Grafschaft Mansfeld und dem Saalkreise an den Rittmeister Michelmann nach Aschersleben, diejenigen der Altmark und des Herzogthums Magdeburg an den Domherrn von Levetzow nach Salzwedel, und diejenigen aus dem Eichsfelde und der Grafschaft Hohenstein an den Rittmeister von Hagen nach Duderstadt zu schicken.

Letzterer hatte daselbst eine freiwillige Jäger-Escadron errichtet, wurde mit dieser bei seiner Ernennung zum Escadronchef dem Elb-National-Husaren-Regiment zugetheilt, und ihm aufgetragen, diejenigen sich bei ihm meldenden Leute, welche sich nicht vollständig als freiwillige Jäger selbst equipiren könnten, dem Regiment zuzuschicken.

In Folge der öffentlich erfolgenden Aufforderung zum Eintritt Seitens des Gouvernements, meldeten sich sehr viele junge bemittelte Leute, welche es vorzogen bei den Husaren statt bei der gleichzeitig organisirten Landwehr zu dienen, und würde das Regiment binnen kurzer Zeit schlagfertig gewesen sein, wenn nicht die zugleich formirten Jäger sehr viele junge Männer abgezogen hätten, indem diesen ihr Pferd und Equipage nach dem Frieden als Eigenthum verbleiben sollte.

Inzwischen waren von letzteren bald 2 Escadrons formirt, und auch das Regiment an Mannschaften vollzählig; die Montirungen theils fertig, theils in Arbeit.

Da jedoch das Regiment selber erst im Besitz von 46 Pferden war nebst 17 vom Amtsrath Breymann, die noch nicht in Aschersleben eingetroffen waren, und die Mittel zur vollständigen Instandsetzung des Regiments ausgingen, so übernahm nun Ende December das Gouvernement auf Ansuchen der Stifter die weitere Formation; die freiwilligen Jäger-Escadrons marschirten unter Führung des Rittmeisters Czacker nach Oschersleben ab; der älteste der auf Anstellung wartenden Officiere, Rittmeister von Breymann erhielt das provisorische Commando des Regiments, die fehlenden Ausrüstungsgegenstände wurden in der Provinz aufgebracht, und die Pferde zum Theil ausgehoben, 400 aber von einem Händler aus Berlin, welcher dieselben aus der Moldau geholt, gekauft.

Diese, zwar guten aber rohen Pferde, verursachten in Betreff ihrer Dressur zuerst einige Schwierigkeiten, da aber die Mannschaften größtentheils in der aufgelösten Westphälischen Cavallerie gedient und dort mehrere Campagnen mitgemacht hatten, so wurden sie, wenngleich es im Anfang einige Arm- und Beinbrüche kostete, bald Herr derselben.

Die Duderstädter Jäger-Escadron stieß bereits am 2. Januar 1814 zum Blokade-Corps vor Magdeburg, marschirte jedoch im Februar von dort mit dem Elb-Landwehr-Cavallerie-Regiment nach Frankreich und schied so aus dem Verband des Regiments.

Die beiden andern freiwilligen Jäger-Escadrons hatten in Oschersleben binnen 2 Monaten ihre Formation beendet und wurden im Februar ebenfalls zum Blokade-Corps des General-Lieutenant von Hirschfeld herangezogen.

Am 12. Januar 1814 rückte die in der Altmark formirte 3. Escadron in Aschersleben ein und leistete am 30. desselben Monats nebst den übrigen Escadrons in der dortigen Garnisonkirche den Eid der Treue.

Aus den am wenigsten brauchbaren Leuten des Regiments wurde nunmehr die 5. Escadron gebildet und dieselbe unter Führung des Rittmeister von Steinäcker in Ermsleben untergebracht.

Die 2. Escadron marschirte am 10. März wegen zu schwerer Einquartierungslast nach Oschersleben.

Der durch Kabinets-Ordre vom 20. Februar 1814 zum Regiments-Commandeur ernannte Major von Ledebur der Garde du Corps traf am 23. März in Aschersleben ein und übernahm das Kommando des damals schon auf 750 Köpfe vollständig formirten Regiments.

Es wurde von jetzt an fleißig exercirt, indem außer den Waffen für 3 Escadrons nunmehr Alles vollständig ausgerüstet war.

Diese, aus englischen Fabriken bezogen, trafen Ende März beim Regiment ein, und war dasselbe am 1. April 1814 vollständig marsch- und kriegstüchtig.

Die durch das Gouvernement für das Regiment vorgeschlagenen Officiere erhielten erst unterm 16. April die Allerhöchste Bestätigung.

Die vorhandenen Quellen ergeben zu dieser Zeit das Officier-Corps wie folgt.

Stammliste der Officiere des Königl. Preuß. National-Elb-Husaren-Regiments im Jahre 1814.

1.	Major	August Ludwig von Ledebur, Commandeur.
2.	Rittmeister	Wilhelm von Breymann.
3.	"	Alexander von Levetzow.
4.	"	Moritz von Frankenberg.

5. Stabs-Rittmeister Schulze.
6. " " Wilhelm Grupe.
7. " " Wilhelm von Steinäcker.
8. Pr.-Lieutenant Julius von Breymann.
9. " " Heinrich Müller.
10. " " Ferdinand von Angern.
11. Sec.-Lieutenant Wilhelm von Rauchhaupt.
12. " " Ferdinand von der Brinken.
13. " " Friedrich Meyer.
14. " " Carl Müller.
15. " " Eduard Hirsch.
16. " " Wilhelm Lademann.
17. " " Gottfried Wilhelm Scheller.
18. " " Wilhelm Schrader.
19. " " Leopold Hildebrand.
20. " " Christian Aßmann.
21. " " Johann Friedrich Sasse.
22. " " Christian Mertens.
23. " " August Molliere.
24. " " Friedrich Georg Lauenstein.

Jäger-Detachement.

1. Rittmeister Joseph Adolph Czaker, Führer der 1. Escadron.
2. Pr.-Lieutenant Leopold von Thadden, Führer der 2. Escadron.
3. Sec.-Lieutenant Wilhelm Kayser.
4. " " Ludwig Ewald.
5. " " Ludwig Wucherer.
6. " " Friedrich Thieleke.
7. " " August Horst.

Von den genannten Officieren waren bis dahin theils activ, theils inactiv:

9 ausschließlich in Preußischem Dienst,
1 im Lützow'schen Frei-Corps,
1 in Braunschweig'schen,
19 in Westphälischen Diensten gewesen.



Unter den letzteren befanden sich 5, welche vorher schon in Preußischem, 1 in Oesterreichischem, 1 in Holländischem Dienste gestanden hatten.

Von den Stiftern des Regiments erhielt der Amtsrath Breymann in Anerkennung seiner Verdienste durch ein sehr gnädiges Cabinetsschreiben das eiserne Kreuz am weißen Bande, nachdem er eingetretener Verhältnisse halber die Stelle eines Escadronschef nicht übernommen hatte. — Er blieb bis zur Beendigung der Organisation beim Regiment, welches ihm vor Allem nicht nur das Entstehen überhaupt, sondern auch seine Formation als Linien-Regiment insbesondere, verdankt, indem er mit Entschiedenheit gegen den Vorschlag, nur ein, nach dem Kriege wieder aufzulösendes Freiwilligen-Regiment zu gründen, aufgetreten war. Der Commandeur des Regiments, Major von Ledebur, welcher seine militärische Laufbahn beim Cürassier-Regiment von Ihlow, später von Borstell und von Reitzenstein, begonnen hatte und schon als junger Officier Proben von erstaunlicher Tapferkeit —, so bei Pirmasens, 14. September 1793, wo er fast tödtlich verwundet ward, und bei Bialocowo 1807, wo er den Orden pour le mérite erhielt —, abgelegt hatte, war ein Mann von außerordentlicher Umsicht, welche mit gewaltiger Energie verbunden war, ein Mann, dessen Wahlspruch geworden war, daß unbedingter Gehorsam, gewissenhafte Pflichttreue und Unterordnung unter die Befehle der Vorgesetzten die höchsten soldatischen Tugenden sind.

Er war der richtige Mann, welcher in jeder Beziehung befähigt war, einer aus so heterogenen Bestandtheilen in Eile zusammengesetzten Truppe in kurzer Zeit einen so festen Halt zu geben und ein so vollkommenes Ganzes zu schaffen, daß das junge Regiment mit vollem Rechte beanspruchen konnte, jedem alten Linien-Regiment der Preußischen Armee als ebenbürtig an die Seite gestellt zu werden. Wie das Regiment seine Stiftung dem Amtsrath Breymann, so verdankt dasselbe seine tüchtige Ausbildung dem Major von Ledebur.

Das Wirken beider wird dem Regimente stets unvergeßlich bleiben.

von Alvensleben nahm, nachdem Seine Majestät ihn nicht zum Commandeur des Regiments ernannt hatte, keine Anstellung an, und

der Premier-Lieutenant von Werder wurde zum Rittmeister ernannt und erhielt das Commando über die in Halberstadt zu errichtende Gensdarmerie.

Theilnahme des Regiments am Feldzuge von 1814.

Wie oben erwähnt, waren die beiden Oschersleben Jäger-Escadrons bereits im Februar unter dem Commando des Rittmeisters Czacker zum Blockade-Corps vor Magdeburg herangezogen; die 1. Escadron kam nach Langenweddingen, die 2. nach Osterweddingen in Cantonnements. Diese und die umliegenden Ortschaften waren zugleich mit Landwehr und allen Waffen belegt; in letztgenanntem Ort lag speciell das 1. Bataillon des 2. Elb-Landwehr-Regiments.

Zum ersten Mal wurde hier durch dieses Jäger-Detachement dem Regiment Gelegenheit gegeben, sich im Felde zu bewähren und die Feuerprobe zu bestehn.

Es betheiligten sich nämlich die Jäger an den Vorposten in der Art, daß die 1. Escadron links des Dorfes Klein-Otterleben, die 2. rechts von Benneckenbeck, und später auch an dem Gasthofe zum Schwan, an der Straße nach Halle gegen Magdeburg, Feldwachen gaben; die Vedettenchaine war bis an einen in östlicher Richtung fließenden Bach vorgeschoben.

Es fanden hier täglich kleinere Neckereien mit den gegenüberstehenden französischen Vorposten statt; am 1. April jedoch kam es durch einen starken Ausfall der Besatzung zu einem ernsteren Gefechte.

Unmittelbar nach Tagesanbruch drang der Feind mit großer Macht auf der Straße nach Egeln und Halle vor, nöthigte die Vedetten und die zur Unterstützung derselben postirten Jägerfeldwachen allmählig zum Rückzuge und nahm Besitz von Kl.-, Gr.-Ottersleben, Benneckenbeck und dem Schwan. Während hier auf dem rechten Flügel im Verlauf des Gefechts die dort, in Dodendorf u. a. O. cantonnirenden Truppen den Feind angriffen und nach Magdeburg zurückwarfen, ging die in Osterweddingen durch das zunehmende Schießen allarmirte 2. Escadron schnell gesammelt gegen Gr.-Ottersleben und Benneckenbeck vor, nahm die sich mit den Franzosen herumschießenden Vorposten auf und schickte den 2. Zug unter Führung des Lieutenants Wucherer dem Feind flankirend entgegen. Das inzwischen aus Osterweddingen nachgerückte Bataillon verdrängte im Verein mit der reitenden Batterie Nr. 13 und

anderen hinzukommenden Truppen den Feind aus den beiden vorliegenden Dörfern, so daß er auch aus Kl.-Ottersleben zurückweichen mußte. Dem Lieutenant Ewald, welcher mit dem 3. Zuge den Flanqueur-Zug abgelöst hatte, gelang es hierbei, mit seinen Leuten den Franzosen, denen er auf dem Fuße folgte, im Dorfe selbst mehrere Gefangene abzunehmen. Die Schwadron des Premier-Lieutenant von Thadden schloß sich während dessen der herbeikommenden 1. unter dem Commando des Rittmeisters Czacker an und rückte dieser links von Gr.-Ottersleben vor, verfolgte dann die sich aus Kl.-Ottersleben abziehenden Feinde und wurde dabei mit Geschützfeuer aus einem an der Straße nach Magdeburg angelegten feindlichen Blockhause empfangen, doch verhinderte das Steckenbleiben der Granaten in dem aufgeweichten Lehmboden ihr Crepiren und eine nachtheilige Wirkung derselben.

Durch das schnelle Allarmiren und energische Vorrücken der Truppen war somit der Feind rechtzeitig im Anmarsch aufgehalten, aus seiner eingenommenen Position vertrieben und ohne seinen Zweck, die Ausfouragirung der oben genannten Dörfer erreicht zu haben, auf seine Werke zurückgeworfen.

Der Lieutenant Wucherer erhielt für seine bei der Affaire bewiesene Tapferkeit und Umsicht das eiserne Kreuz in Vererbung, ebenso der Wachtmeister Rimrott, die Oberjäger Stuhr, Schacht und die Jäger Bollmann, Scheller, Genz, Hühne, Uhlig und Hellwig; die 6 hier unterstrichenen zugleich die Russischen Georgen Orden, sie hatten, zum Theil zum ersten Male vor dem Feinde, sich durch Bravour beim Flankiren oder bei Gefangennahme von Feinden ausgezeichnet und war somit die erste Gelegenheit, welche sich der neugeschaffenen Truppe darbot, sich als tüchtig zu zeigen, nicht unbenutzt vorübergegangen.

Die 4 in Aschersleben und Oschersleben stehenden Escadrons erhielten in der Nacht vom 4—5. April ebenfalls den Befehl, vor Magdeburg zu marschiren, da die unrichtige Nachricht eingegangen war, der Marschall Davoust habe Hamburg verlassen und wolle sich mit den Garnisonen von Magdeburg, Wittenberg und Torgau vereinigen, in Folge dessen alle irgend disponiblen Truppen ihm entgegengeworfen werden sollten.

Die 5. Escadron rückte nun nach Aschersleben, das Regiment, 350 Mann stark, am 8. an seinen Bestimmungsort, nämlich: Dorfschaften: Eikendorf, Borne, Biesdorf, Glöte, und trat mit den zugehörigen 2 Jäger-Escadrons unter den Befehl des Oberst-Lieutenants

von Beneckendorf als Brigade-Commandeur; der General Graf Tauenzien war zur Zeit Commandirender des 4. Armee-Corps, zu welchem die Belagerungstruppen gehörten.

Die Cavallerie wurde hier mit zum Vorpostendienst benutzt, wovon sie selbst die Einstellung der Feindseligkeiten am 17. April nicht völlig befreite, die Cantonnirungen in den Dörfern um Magdeburg wurden mehrmals gewechselt, die freie Zeit aber zur Ausbildung der Leute und Pferde verwendet.

Am 10. April wohnte das Regiment dem Victoria-Schießen des gesammten Blokade-Corps für den Sieg von Paris bei.

Am 27. befand sich das Regiment unter den in die Festung einziehenden Truppen, marschirte jedoch nur durch und in die bisher innegehaltenen Cantonnirungen, der Stab nach Calbe a. S. zurück, und blieb hier vorläufig stehen.

Am 27. Mai wurde die Allerhöchste Cabinets-Ordre, die Auflösung der freiwilligen Jäger-Detachements betreffend, bekannt gemacht, und in Folge dessen die beiden Escadrons nach Magdeburg beordert und dort entlassen. Von den Officieren derselben wurden der Premier-Lieutenant von Thadden und die Lieutenants Kayser und Ewald, welcher letzterer jedoch im September bereits zur Landwehr übertrat, in das Regiment, die Lieutenants Horst und Bothmann in das 6. Husaren-Regiment einrangirt, während die übrigen zur Landwehr resp. in den Ruhestand übergingen.

Der Rittmeister von Hagen wurde ebenfalls später in das Regiment einrangirt.

Marsch nach Westphalen und Sachsen.

In Folge ergangenen Befehls, daß der Oberst von Tippelskirch mit dem 4. Reserve-Infanterie-, dem 2. Elb-Landwehr-Infanterie- und dem Elb-National-Husaren-Regiment vorläufig in Westphalen cantonniren solle, marschirte letzteres am 2. Juni 1814 über Egeln, Seesen, Göttingen, Hannöversch Münden, Cassel, Hofgeismar, wo es am 11. Parade vor dem General Grafen Tauenzien hatte, nach Carlshafen und Umgegend, und bezog dort am 12. Juni Cantonnirungs-Quartiere. —

Am 6. Juli stand das Regiment im Mindenschen, Ravensbergischen und Lippeschen, vom 10. September an in und um Höxter.

Die Reserve-Escadron war inzwischen am 7. d. M. von Aschersleben nach Schönebeck umquartiert.

Vom 4. bis 21. October exercierte und manövrirte das Regiment im Verband mit andern Truppen bei Herford und Minden, wurde dort besichtigt und erhielt nach 4tägigen Cantonnements um Oldendorf Marschordre nach Sachsen, wo der Oberst von Tippelskirch von Meißen aus die Brigade, der General von Gaudi in Dresden sämmtliche Preußische Besatzungstruppen commandirte. Die 2. Escadron traf am 18. November in Mühlberg, am 18. der Stab und die 1. Escadron in Dresden, die 3. in Ortrand, die 4. in Hoyerswerda ein und blieben dort vorläufig in Garnison stehen. Am 10. erhielt das Regiment 18 Combattanten-Denkmünzen für 1813 und 614 desgleichen für 1814.

Am 2. Januar 1815 wurde das Regiment nach Lübben, Jüterbock, Lieberose, Friedland, Dahme und Baruth dislocirt, und mußte dort die Landesgrenzen unausgesetzt abpatrouilliren, am 27. Februar belegte es Meißen, Mühlberg, Nossen und Roßwein, am 30. März Dresden, Freiberg und Dippoldiswalde und erhielt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 25. d. M. die Nr. 10 unter den Husaren-Regimentern der Armee.

Am 3. April rückte die zur Formation des 8. Dragoner-, jetzigen 8. Cürassier-Regiments, abzugebende 3. Escadron unter dem Major von Breymann nebst dem Premier-Lieutenant Müller und den Seconde-Lieutenants Schrader, Lademann und Meyer nach Bernburg ab, weßhalb der Rittmeister von Steinäcker mit dem Rest der Reserve-Escadron, von welcher die Lieutenants Kayser und Mertens bereits früher 60 Pferde dem Regiment zugeführt hatten, zu demselben herangezogen, und eine neue 3. Escadron formirt wurde.

Der in das Regiment versetzte Major von Schulz wurde zum Chef der 1. Escadron ernannt, der Rittmeister von Bülow war im Januar Chef der 2., der Rittmeister von Hagen unterm 29. März d. J. für den im Januar abgegangenen Rittmeister von Levetzow Chef der 3. Escadron geworden.

Der Lieutenant Aßmann ging in der Folge zum Depot nach Schönebeck ab und erhielt das vorläufige Commando desselben, welches dann der Stabs-Rittmeister von Warkotsch übernahm.

Theilnahme des Regiments am Feldzuge von 1815.

Die Kunde von Napoleon's plötzlicher Landung in Frankreich und demnächst die abermalige Vertreibung der Bourbonen vom französischen Throne machten den diplomatischen Verhandlungen in Wien ein Ende, da es galt, von Neuem zum Schwerdt zu greifen, um den unbegrenzten Ehrgeiz des kühnen Eroberers in solche Schranken zurückzuweisen, welche allein im Stande waren, hinreichende Garantieen für den für ganz Europa so nothwendigen Frieden zu bieten.

Die bezügliche Königliche Proclamation für das Preußische Heer erfolgte am 7. April; das 10. Husaren-Regiment war auch dazu bestimmt, der Armee anzugehören, welche unter dem General-Feldmarschall Blücher dem Feinde zuerst in Belgien die Spitze bieten sollte.

Nach der unter dem 15. April erfolgten Mobilmachung und auf den Befehl, zum 4. Armee-Corps unter dem General Grafen Bülow von Dennewitz zu stoßen und nach Koblenz zu marschiren, ging das Regiment am 20. April durch Dresden und über Rochlitz, Altenburg, Jena, Weimar, Erfurt, Gotha, Eisenach, Hersfeld nach Wetzlar, wo es am 5. Mai eintraf; passirte am 8. Montabaur, ging über den Rhein und wurde in Koblenz einquartiert. In Folge des am 10. fortgesetzten Marsches in der Richtung auf Prüm und Malmedy gelangte es am 17. über Spaa nach Lüttich, durch welchen Ort es in Parade marschirte, ging über die Maas und bezog Cantonnirungen in Bergilez, Hodege, Camine und Remicourt.

Von jetzt ab änderten sich die Cantonnirungen desselben fast täglich, doch so, daß es stets in der Gegend von Lüttich stehen blieb.

Es kam dasselbe in eine Brigade mit dem 1. Ulanen- und 6. Husaren-Regiment unter dem Obersten Graf Schwerin und zur Reserve-Kavallerie Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, Höchstwelcher es am 10. Juni bei Schloß Hamal besichtigte.

Am 15. zog sich das Regiment bei Tongern zusammen, verließ diese Cantonnements am 16., vereinigte sich bei Creye mit der Brigade und marschirte mit derselben bis Grehen bei Hannut. Hier wurde

gefuttert, dann weiter marschirt und hinter Hannut bei der ganzen Reserve-Kavallerie ein Bivouac bezogen.

Am 17. früh befehligt, zur Brigade des General-Majors von Rüssel bei Savencères zu stoßen, wurde das Regiment mit 2 Bataillons und einer halben Batterie zur Arrière-Garde des 4. Corps bestimmt, mit dem Auftrage, sich auf Mont St. Guibert abzuziehen, welches es Abends 7 Uhr, ohne etwas vom Feinde gesehen zu haben, erreichte, und dort mit dem 3. und 5. Husaren-Regiment unter dem Oberst-Lieutenant von Sohr bivouacquirte.

Der General von Ryssel hatte sich bereits unterwegs in Dion le Mont vom Regiment getrennt und sich nach Vieux-Sard gewendet.

Die 3 Husaren-Regimenter gaben zusammen die Feldwachen als äußerste Vorposten des Generals von Ryssel, ohne jedoch die Nacht über vom Feinde etwas zu bemerken.

Am 18. früh marschirte der Oberst-Lieutenant von Sohr auf Wavre zu ab; der Oberst-Lieutenant von Ledebur erhielt dagegen durch den Rittmeister Reyher vom Generalstabe vom General Grafen Bülow den Befehl, mit den ihm beigegebenen Füsilier-Bataillonen des 2. Schlesischen Infanterie-Regiments und 1. Hinterpommerschen Landwehr-Regiments nebst 2 reitenden Geschützen der Reserve-Artillerie als äußerste Arrièregarde den innehabenden Posten nach Möglichkeit zu behaupten, und blieb daher vorläufig bei Mont St. Guibert stehen.

Gegen 9 Uhr des Morgens wurde von den Vorposten die Annäherung feindlicher Truppen, auf den Höhen gegen Gembloux hin, gemeldet, kaum aber war das Regiment und die beiden Bataillone aus dem Bivouac gerückt und im Begriff, sich auf dem Wege nach Wavre aufzustellen, als durch eine andere Meldung die Nachricht ankam, feindliche Cavallerie bedrohe in der linken Flanke den Rückzug auf gedachten Ort.*) Es waren dies zunächst das schwere Cavallerie-Corps von Excelman, die Corps Vandamme und Gerard und die leichte Cavallerie-Division Morin. Deshalb wurde der beim Detachement zurückgebliebene Rittmeister Reyher vom Generalstabe vom Oberst-

*) Die Lage, in welcher sich das Regiment befand, war keine leichte, da das rückwärts gelegene Defilé von Wavre vollgestopft war und der Feind so heftig drängte, daß z. B. der Lieutenant Kayser sich Angesichts des ganzen Regiments mit seinem Zuge durch die bereits gebildete Flankeur-Linie des Feindes durchschlagen mußte.

Lieutenant von Ledebur veranlaßt, die Infanterie unter dem Schutz einer Höhe und eines zur Seite liegenden Waldes schleunigst nach Wavre zurückzuführen, was ihm auch — nach den vorliegenden Berichten der Bataillons-Commandeure, aber nur in Folge der ausgezeichneten Bravour des 10. Husaren-Regiments, welches dem Feinde sehr weit entgegen ging — vollkommen gelang. Während dieser Zeit hatte das Regiment mit dem Feinde flanquirend nebst der Artillerie ebenfalls Wavre erreicht, wo es den Oberst-Lieutenant von Sohr zur Aufnahme der sich zurückziehenden Truppen bereit fand.

Der Oberst-Lieutenant von Ledebur beobachtete nun die Ebene von Vieux-Sard, indem er eine Aufstellung auf den Höhen von Wavre nahm. Eine von hier auf den nachrückenden Feind gemachte Attaque wartete derselbe nicht ab, sondern zog sich zurück. Dagegen verstärkten sich die feindlichen Flanqueurs und Tirailleurs fortwährend, so daß diesseits ganze Züge entgegen gesendet werden mußten, weshalb, und weil sich allmählig mehrere feindliche Colonnen entwickelten, welche den rechten Flügel angriffen, der Brigade-Commandeur, Oberst-Lieutenant von Reckow, erst das Füsilier-Bataillon 23. Infanterie-Regiments, dann aber noch mehrere Truppen und 2 Geschütze zu Hülfe schickte.

Nachdem ein heftiges Artillerie-Feuer gegen 1½ Stunden unterhalten worden war (Paßkugeln und Granaten schlugen mehrere Male in das Regiment ein) erhielt das Regiment Befehl zum Rückzuge und bildete dabei mit der vorgenannten Infanterie die äußerste Spitze der Arrièregarde der Brigade von Reckow, bei welcher Gelegenheit es noch eine Kartätsch-Salve auszuhalten hatte. Nachdem das Regiment noch verschiedene Aufstellungen genommen, passirte es Wavre und folgte, ohne weiter beunruhigt zu werden, dem 4. Corps in der Richtung auf Chapelle-Lambert. Bevor dieses erreicht war, kam der Befehl für das Detachement des Oberst-Lieutenants von Ledebur: mit Ausnahme des Füsilier-Bataillons 11. Regiments, welches zu seinem Regiment gestoßen war, halten zu bleiben, weil feindliche Kavallerie des Grouchy-schen Corps unterhalb Wavre die Dyle zu überschreiten versuche und somit den Rücken des 4. und die Flanke des Thielmann'schen Corps bedrohe. Durch diesen Befehl wurde das Regiment verhindert, an der Schlacht von Belle-Alliance Theil zu nehmen, ausgenommen die Lieutenants von Beneckendorf und von Reiche, welche als Ordonnanz-Officiere zum Commandeur der 14. Brigade, von Ryssel commandirt

waren und sich dessen große Zufriedenheit im Laufe der Schlacht erwarben.

Der Oberst-Lieutenant von Ledebur nahm deshalb eine möglichst gedeckte Aufstellung, um sowohl das Defilée von Chappelle-Lambert, als auch die Dyle in so weit durch Patrouillen zu sichern, daß Niemand dieselbe unbemerkt überschreiten könne. Obschon die Verbindung mit dem Thielmann'schen Corps nach Aussage dahin geschickter Officiere und Patrouillen vom Feinde unterbrochen war, so verging doch die Nacht ganz ruhig, während welcher ein Infanterie-Bataillon unter dem Major von Seydlitz und eine Landwehr-Escadron unter dem Rittmeister von Ditfurth, welche sich von ihren Regimentern verirrt hatten, zum Detachement stießen.*)

Als am 19. der Tag angebrochen war, rückten etwa 3 Regimenter feindlicher Kavallerie vor, gegen welche flanquirt wurde. (In der Relation des Oberst-Lieutenants von Ledebur über den Antheil, welchen das Regiment an dem Gefechte nahm, werden bei dieser Gelegenheit die Lieutenants von Thadden und Hildebrand, welche bei den Flanqueurzügen beschäftigt waren, mit großem Lobe genannt.) So wie sich das Regiment von der feindlichen Cavallerie in der linken Flanke bedroht sah und die Infanterie nebst der Artillerie das dahinter liegende Defilée besetzt hatten, zog es sich durch dasselbe ab und folgte dem 4. Armee-Corps. Bei Fontaine l'Evêque traf es die Brigade des General-Majors von Ryssel und bivouacquirte dort mit derselben.

Am 20. stieß das Regiment wieder zur Reserve-Cavallerie und die demselben beigegeben gewesene Infanterie 2c. zu ihren Truppentheilen.

Der Verlust am 17., 18. und 19. betrug beim 10. Husaren-Regiment:

an Todten		1 Hus.	3 Pferde
„ Verwundeten	1 Unteroff.	4 „	10 „
„ Vermißten	2 „	13 „	15 „
Summa	3 Unteroff.	18 Hus.	28 Pferde

Der Abmarsch wurde über Anderlues und Lobbes, wo die Sambre überschritten wurde, bis Colleret fortgesetzt und bei diesem Orte bivouacquirt. An der Sambre stieß das Regiment mit der Cavallerie-Brigade des Oberst v. Sydow zusammen und marschirte am 21. auf der Straße von Landrecies bis Micois; bei welchem Orte, sowie am 22.

*) Siehe Beilage I.

bei Etré-Candrenat in der Nähe der noch vom Feinde besetzten kleinen Festung Guise bivouacquirt und am 23. geruhet wurde.

Ein Officier mit 24 Pferden wurde zur Communication mit dem 1. Armee-Corps nach Etrées commandirt.

Das Regiment marschirte hierauf am 24. mit der Reserve-Cavallerie vereinigt bis Montigny en Aroise, am 25. bei St. Quentin vorbei bis Moyencourt, am 26. bis Lassigny, am 27. bis Pont St. Maxence. Täglich wurde bivouacquirt, am letztgenannten Tage dicht an der Oise bei der Infanterie, welche das Regiment heute allein begleitet hatte. Die übrige Reserve-Cavallerie hatte den Fluß bereis überschritten. Ein Officier mit 20 Pferden wurde zur Patrouille gegen Luzarches commandirt, um die Verbindung mit den Engländern aufzusuchen.

Am 28. ging das Regiment über die Oise, und marschirte, nachdem es sich mit der Reserve-Cavallerie vereinigt, über Senlis auf der großen Straße nach Paris bis vor Louvres.

Hier erhielt es von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm den Befehl, eine von Soissons nach Meaux marschirende Munitions- und Train-Colonne aufzuheben.

Da es nicht möglich war, den Ort, wo die Colonnen zu finden wären, genau zu bezeichnen, so wurde das Regiment getheilt, 2 Escadrons über Dammartin, eine über le Ménil und eine auf den kürzesten Weg nach Soissons mit der Bestimmung dirigirt, untereinander in Verbindung zu bleiben, um sich wechselseitig benachrichtigen und nöthigenfalls unterstützen zu können.

Die betreffenden Colonnen wurden indessen nicht aufgefunden, dagegen aber mehrere nicht unbedeutende Infanterie-Abtheilungen angetroffen, sogleich angegriffen und was nicht, begünstigt vom hohen Getreide, durch die Flucht entkam, niedergehauen oder gefangen.

Der Rittmeister v. Hagen zeichnete sich hierbei mit der 3. Escadron bei le Ménil*) besonders aus, namentlich:

1) Unterofficier Koch

2) Husar Haber } zwangen 10 Mann, die Waf-

" v. Westernhagen } fen wegzuwerfen,

*) Siehe Beilage II.

3) Lieut. v. Triebenfeld Tromp. Wienecke Husar Geisler und Müller	waren detachirt, machten viele Gefangene,
4) Husar Graf Schulenburg " Wolff	ritten in mehrere feindliche Infanterie-Abtheilungen mitten hinein.

In Folge dieser Affaire wurden der Rittmeister von Hagen und mehrere Unterofficiere und Gemeine zum eisernen Kreuz vorgeschlagen. Die Resultate dieses Tages waren 300 Gefangene, mehrere Train-Wagen und eine große Menge Waffen. Drei Unterofficiere, 8 Husaren, 10 Pferde wurden verwundet, getödtet Niemand.

Nachdem die Escadrons wieder gesammelt waren und gefuttert hatten, war es zu spät geworden, um noch etwas zu unternehmen, weshalb bei Mitry ein Bivouac bezogen wurde.

Am 29. früh bei Livry angekommen, erhielt das Regiment ganz unvermuthet eine Gewehrsalve aus der Lisière eines Waldes, welche einen der mitgenommenen Bauerboten und einige Pferde tödtete. Einen dagegen entsendeten Flanqueur-Zug wartete der Feind indeß nicht ab, sondern entfloh nach allen Seiten. Da keine Infanterie bei der Hand war, wurde es nicht für rathsam befunden, im Gehölz zu verfolgen; das Regiment drehte daher um, und vereinigte sich wieder mit der Reserve-Cavallerie bei le Bourget.

Hier erhielt es Befehl, mit dem Füsilier-Bataillon des 1. Hinter-Pommerschen Landwehr-Regiments unter dem Major von Krüger sogleich auf der Straße nach Paris vorzugehen, die Verbindung mit dem 1. Armee-Corps aufrecht zu erhalten, und die äußersten Vorposten gegen Montmartre zu bilden. Die Chaussee verfolgend, warf es demnächst die vor Montmartre stehenden Vorposten möglichst weit zurück, stellte bei Anbruch der Nacht Feldwachen gegen dieselben in der Höhe von Aubervilliers aus, ließ hinter dieser eine Escadron als Soutien stehen, und zog sich dann nebst dem Füsilier-Bataillon eine angemessene Strecke bis vor le Bourget zurück, um zu bivouacquiren. Die Nacht über blieb außer einigen zwischen den Vorposten gewechselten Schüssen alles ruhig, der Oberst Graf Dohna traf inzwischen im Bivouac ein und übernahm das Commando.

Am 30. des Morgens deckte das Regiment den Sturm des Füsilier-Bataillons auf ein Verhau, welches an der Chaussee lag, welche

von le Bourget über la Villette nach Paris führt. Den Hergang bei dieser Affaire ergiebt der nachfolgende Auszug aus der Relation des Majors von Krüger, Commandeur des Bataillons, über das stattgefundene Gefecht.

Der Angriff erfolgte, als das in der rechten Flanke gelegene Dorf le Vertu genommen war. Der Oberst Graf Dohna ging mit dem Detachement vorwärts über die Höhe der Chaussee bis 500 Schritte jenseits dem an derselben einzeln liegenden Hause. Die Tirailleurs gingen, gedeckt durch die Plänker der Cavallerie bis auf 200 Schritte an das Verhau heran und nach kurzem Feuergefecht wurde dasselbe von den folgenden Soutiens mit dem Bajonnet genommen. Die Position war somit in unsern Händen, allein man überzeugte sich alsbald, daß dieselbe auf die Dauer nicht haltbar sei, indem eine dahinter liegende feindliche Batterie sowohl das Innere des Verhaus als auch die Chaussee bestrich und der Feind überhaupt an Zahl bedeutend überlegen war; die Position wurde deshalb wieder aufgegeben.

Das 10. Husaren-Regiment saß demnächst unter dem Schutze einer gegen den Feind vorgeschobenen Escadron ab und erhielt die Erlaubniß, zu futtern.

Während dem gelang es dem Feinde, einige Geschütze, durch die Bäume gedeckt, heimlich hinter der Chaussee aufzustellen und mehrere Kugeln in das futternde Regiment zu schießen, welche 5 Pferde tödteten und eine große Verwirrung unter letzteren anrichteten, da ein Theil derselben abgezäumt war und die Leute von denselben um zu fouragiren und zu kochen größtentheils weggetreten waren; dennoch entlief kein Pferd. Die Escadron des Soutiens verjagte zwar sogleich diese Geschütze, konnte aber dieselben nicht mehr erreichen.*)

Die Nacht verging ruhig und das Regiment blieb bis den 1. Juli Nachmittags 4 Uhr stehen, wo es von holländischen und englischen Truppen abgelöst wurde. Es ging nun wieder bis hinter le Bourget zurück, wartete dort die Brigade des General Ryssel ab und trat mit derselben in der Nacht den Marsch auf St. Germain an, bei welchem Orte das 4. Corps schon die Nacht vorher über die Seine gegangen war.

Am 2. früh 8 Uhr hielt das Regiment an, um zu futtern, ging

---

*) Siehe Beilage III.

dann bei St. Germain über die Seine und marschirte nach Versailles, wo es in der Avenue de Picardie ein Bivouac bezog, und bis zum 8. stehen blieb.

Am nächsten Tage wurde der geschlossene Waffenstillstand bekannt gemacht und in St. Cloud über die Capitulation von Paris verhandelt.

Den 9. früh 6 Uhr brach die Reserve-Cavallerie und mit derselben das Regiment auf, um in Paris einzuziehen. Es marschirte über Sevres, die Brücke von Jena, das Marsfeld, beim Hotel des Invalides vorbei über den Place de la Concorde, längs der Boulevards durch die Stadt und bivouacquirte demnächst in dem Boulevard der Faubourg St. Antoine.

Als bei dem Fouragiren aus den nächsten Häusern gegen Abend Streitigkeiten zwischen den Commandirten und National-Gardisten entstanden waren, ritt der Rittmeister du jour von Bülow hin, um sich mit den Leuten zu verständigen. Dessenungeachtet widersetzten sich die National-Gardisten thätlich, so daß der rc. von Bülow durch einen Schuß am Kinn, (nach einer andern Aussage soll der Schuß von einem mit einem Gewehr bewaffneten Bauern abgegeben worden sein), verwundet wurde.

Am 11. brach das ganze 4. Armee-Corps auf, um zwischen Rambouillet und Versailles zu cantonniren, das Regiment bivouacquirte auf seinem alten Platz in letzterem Orte, und marschirte am 12. nach Montfort und Coignières und 2 Escadrons mit dem nunmehrigen interimistischen Brigade-Commandeur Oberst-Lieutenant Beyer — der frühere Oberst Graf Schwerin war am 18. Juni geblieben — nach St. Remy.

Am nächsten Tage kam das Regiment nach Orphin und Emance und erhielt hier den Befehl, Cantonnirungen in Nogent le Retrou zu beziehen, welches es, über Chartres gehend, am 17. erreichte. Hier, wie auf dem ganzen Wege, wurden die National-Garden und Einwohner entwaffnet, und die Gewehre nach dem Hauptquartiere geschickt; 1 Officier 20 Pferde wurden nach Alençon detachirt.

In Bezug auf den eingehenden Befehl, daß das 4. Armee-Corps weiter vorrücken solle, wurde das Regiment am 19. wieder in Marsch gesetzt und traf am 20. in Le Mans ein, wo es mit außerordentlichem Jubel empfangen und einquartirt wurde. Die 3. Escadron wurde am 22. nach La Fleche verlegt; das Detaschement von Alencon traf am 29. wieder ein.

Am 3. August verließ das Regiment seine bisherigen Cantonnirungen, um in die Gegend von Chateau d'un dislocirt zu werden.

Auf dem Marsche durch die Stadt wurde es am 5. von dem General-Major von Sydow und dem Brigade-Commandeur Oberst Laroche von Starkenfels besichtigt, und rückte am 6. in weitläufige Cantonirungen in der Umgegend. Der Stab kam nach Ville Pion bei Terminier.

Von hier marschirten 1 Rittmeister, 2 Lieutenants nebst 5 Unterofficieren, 2 Husaren am 5. nach Biere bei Magdeburg zum Depot ab, weil die Reserve-Escadron wieder gebildet werden und Remonten erhalten sollte.

Am 14. war Parade der ganzen Reserve-Cavallerie und Artillerie vor dem General-Feldmarschall Fürst Blücher, nach welcher einige Evolutionen ausgeführt wurden, über welche derselbe seine Zufriedenheit bezeugte.

Ganz dasselbe fand am 8. September statt, wo Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm die ganze Reserve-Cavallerie, vor seinem Abgange von der Armee, noch einmal bei Chateau d'un besichtigte.

Am 27. marschirte das Regiment in neue Cantonnirungen nach der Gegend von Dreux, in welchen es am 29. eintraf und bis zum 10. October stehen blieb. Von hier aus fanden häufige Quartierwechsel in der Gegend von Montfort Statt. An diesem Orte sammelten sich am 15. die Commandos, welche unter dem Oberst-Lieutenant von Wytowsky Remonte aus Rußland zu holen bestimmt waren; das Regiment gab hierzu den Lieutenant von Thadden und 26 unberittene Leute.

Zur Feier der Schlacht bei Leipzig hatten die 2 ersten Brigaden der Reserve-Cavallerie am 18. Parade hinter Montfort am Gehölz von Rambouillet vor deren nunmehrigen Commandeur, dem General-Major von Sydow.

Nach mehreren am 25. begonnenen Märschen ging das Regiment mit der Reserve-Cavallerie am 28. durch Paris und marschirte dort en parade vor dem General Grafen von Bülow vorbei.

Am 31. traf es in Coulommiers ein und stand dort und in den nächsten Dörfern bis zum 4. November, wo es sich in la Ferté Gauche sammelte, und den Rückmarsch nach Deutschland eintrat, wozu bereits am 2. der Befehl und eine Marschroute bis Zweibrücken für das 4.

Armee=Corps eingegangen war. Sezanne, Fere Champenoise, St. Dizier, Ligny und Toul wurden auf dem Marsch berührt. Durch Nancy mar= schirte die Brigade am 14. November vereint; das Regiment wurde dicht dabei in Malzeville und Jarville bis zum 17. einquartiert. Nach= dem es am 18. einen Marsch gemacht, blieb es wieder bis zum 24. und nach 2 Märschen abermals bis zum 29. in der Nähe von Saar= gemünd stehen.

Am 30. November wurde Saargemünd passirt und der Marsch bis nach Oppenheim fortgesetzt, wo das Regiment am 9. December auf einer Schiffbrücke über den Rhein ging, und über Frankfurt, Offenbach, Hanau, Fulda, Eisenach, Langensalza, (wo es sich von der Brigade trennte) Artern, Sangerhausen, Eisleben, Sandersleben nach Aschersleben marschirte, wo es am 29. December einrückte. Tags darauf marschirte die 2. Escadron nach Egeln und Tarthun, und die 4. Escadron nach Kochstedt, Börnecke und Schneitlingen, als ihren vorläufigen Stand= quartieren ab.

Für das Gefecht bei Meaux am 25. Juni 1815 erhielt der Ritt= meister von Hagen das schwarze Band zu dem bereits besessenen eisernen Kreuze mit dem weißen Bande. Das eiserne Kreuz 2. Classe erhielten 1 Unterofficier und 3 Husaren und nachträglich der Husar Graf Schulenburg=Ottleben.

Zwei Wachtmeister erhielten durch Wahl den russischen St. Georgen= Orden 5. Classe.

Hiermit endet die denkwürdigste Zeitperiode des Regiments. Wenn es auch demselben nicht vergönnt worden war, größere kriegerische Thaten zu vollbringen, so kann dasselbe doch immerhin auf die Jahre 1814 und 1815 mit gerechtem Stolze zurückblicken, denn überall, wo es Gelegen= heit fand, dem Feinde gegenüberzutreten, bewährte es sich durch tapferes und umsichtiges Verhalten, sowie durch musterhafte Disciplin, welche jeder alten Truppe der Preußischen Armee zur Ehre gereicht haben würden. Möge es dem Regimente vergönnt sein, den guten Ruf, wel= chen es sich bereits in der Wiege erwarb, zu bewahren und dereinst solche Thaten des Ruhms zu vollbringen, daß noch auf die spätesten Zeiten ein Jeder, der dem Regiment einmal angehört hatte, mit Stolz von sich sagen kann:

„Auch ich bin einer vom 10. Regiment!“

Kurze Ereignisse während der Friedens bis zum Jahre 1830.

Je nothwendiger es war, den Antheil, welchen das Regiment an den Ereignissen der Befreiungskriege nahm, genau und ausführlich darzustellen, um so kürzer lassen sich die folgenden Friedensjahre, namentlich bis zu der Expedition am Rhein 1830, zusammenfassen.

Außer den Revuen, bei denen das Regiment die Ehre hatte von Sr. Majestät dem König in den Jahren 1816, 18, 20, 22, 24 u. 25 theils in den Garnisonen, theils während der großen Manövers bei Berlin gesehen zu werden, hat sich im Grunde nichts bemerkenswerthes zugetragen.

Am 3. März 1816 empfing das Regiment die ihm durch die Allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Königs verliehene Standarte. Die freierliche Einweihung derselben fand durch den Brigade-Prediger Statt und wurde demnächst der Eid der Treue auf dieselbe geleistet.*)

Am 4. Januar 1816 wurde die von Schönebeck angekommene Reserve-Escadron unter die übrigen Escadrons vertheilt und am 13. das Regiment vom Brigade-Chef, General von Lobenthal und dem Brigade-Commandeur, General-Major Graf Hacke besichtigt.

Anfangs Februar gab dasselbe ein Commando von 1 Rittmeister, 4 Lieutenants und 110 Pferden zum Transport der für das Armee-Corps in Frankreich und Braunschweig angekauften Pferde nach Münster. Die gegen Ende des vorigen Jahres Allerhöchst bewilligte Gratifikation von einem 2 monatlichen Gehalt wurde an Officiere und Mannschaften gezahlt.

Am 15. März rückte die 2. Escadron in Aschersleben und am 31. März die 4. Escadron in Oschersleben, als ihren neuen Garnisonen ein.

Am 4. Juni wurden an das Regiment 140 Denkmünzen für 1815 vertheilt; am 21. Mai des folgenden Jahres wurden die Gedächtnißtafeln für die Befreiungskriege feierlich aufgestellt, und bei der damit verbundenen großen Parade traten die Ritter des eisernen Kreuzes aus und marschirten mit eingesteckten Gewehr vor den Trompetern. An

---

*) Siehe Anhang.

Stelle Sr. Majestät des Königs wurde am 13. Juli das Regiment von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich besichtigt.

Die Manövers wurden fast ohne Ausnahme ein Jahr um das andere in Berlin abgehalten und das Regiment marschirte 1818 zum ersten Male dahin ab. 1819 nahm Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich bei seiner Durchreise durch Aschersleben die Parade ab, und während der diesjährigen Herbstübungen an der Unstrut besichtigte auch Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Weimar und der General Graf Kleist von Nollendorf das Regiment.

Im folgenden Jahre fanden die Manövers wieder bei Berlin statt und in der Hauptstadt selbst wurde eine große Parade an dem Königlichen Schloß und unter den Linden abgehalten, an der auch das Regiment Theil nahm.

In diesem und den beiden folgenden Jahren ist ferner zu bemerken, daß zur Schonung und Conservirung eine bestimmte Anzahl Pferde auf Grasung nach der Altmark geschickt wurden und dort 2—3 Monate blieben. Nach den großen Herbstübungen bei Berlin 1821 rückte das Regiment nicht wieder in seine alte Garnison, sondern statt nach Oschersleben nach Schönebeck und Salze. Auf den Manövern bei Merseburg 1822 und der dort am 23. September stattgehabten Parade vor Sr. Majestät ist nichts Denkwürdiges vorgefallen und über das folgende Jahr gar nichts zu bemerken. 1824 waren die Manövers bei Berlin und 1825 an der Elbe, bei beiden hatte das Regiment die Ehre von Sr. Majestät besichtigt zu werden.

In diese Zeitperiode fällt ein Ereigniß, welches dem Regimente großes Lob erwarb, als es galt, Mitmenschen von Todesgefahr zu erretten. Im Jahre 1830, am 27. und 28. Februar wurde die Stadt Aschersleben durch eine schwere Wassersnoth heimgesucht, welche dadurch entstanden war, daß die sonst nur kleinen Flüsse Eine und Wipper, in Folge plötzlich eingetretenen Thauwetters und heftiger Regengüsse im Gebirge zu reißenden Strömen anwuchsen. Wie furchtbar die Noth war, geht daraus hervor, daß 17 Straßen unter Wasser standen, dieses zum Theil sogar bis in das 2. Stockwerk trat und 288 Häuser, von denen einige völlig einstürzten, gänzlich unbrauchbar wurden, und 795 Familien ihre Wohnungen räumen mußten.

Die großen der 1. und 3. Escadron gehörigen Ställe blieben glücklicherweise zwar verschont, da sie, obschon ganz in der Nähe der Eine

gelegen, doch durch ihre hohe Lage vor Gefahr geschützt waren, indessen wurde doch die Verbindung derselben mit dem übrigen Theile der Stadt dermaßen unterbrochen, daß 30 Mann per Escadron, welche vorher noch zu rechter Zeit dahin commandirt waren, auf mehrere Tage mit Lebensmitteln versehen werden mußten. Nur der sogenannte graue Hof, ein der 4. Escadron gehöriger und niedriger als die übrigen gelegener Stall mußte geräumt werden, konnte jedoch bereits am 1. März wieder bezogen werden, Königliches Eigenthum wurde dabei nirgends eingebüßt. Die Husaren bewiesen in der Stunde der Gefahr die höchste Bereitwilligkeit, Umsicht, Entschlossenheit und Kühnheit und viele Menschen verdanken der Aufopferung derselben die Erhaltung ihres Lebens. Einige von den Mannschaften, so der Husar Carl Riege 3. und der Husar Friedrich Fischer 4. Escadron, setzten sich so aus, daß sie in Folge der mit eigener Lebensgefahr vielfach verbundenen Anstrengungen sich so lebensgefährliche Krankheiten zuzogen, daß sie noch lange nachher im Lazareth zubringen mußten.

Der Oberst von Ledebur, unter dessen Augen viele dieser schönen Thaten vollbracht wurden, sah sich veranlaßt, das muthvolle Benehmen einer Anzahl von Leuten in einem Berichte an das Commando der Division unter dem 2. März gebührend hervorzuheben und dieselben zur Belohnung vorzuschlagen, so:

1) Husar Carl Riege, 3. Escadron aus Halberstadt,
wagte sich ganz allein mit Hülfe einer Badewanne während der ganzen Zeit der Gefahr bis in die Nacht hinein in die stärksten Strömungen und gefährlichsten Untiefen und rettete auf diese Weise nicht nur über 20 Personen, Erwachsene und Kinder, sondern übernahm sich dabei auch dermaßen, erhitzte und erkältete sich, daß er unmittelbar darauf krank in das Lazareth aufgenommen werden mußte.

2) Husar Ernst Brunne, 1. Escadron aus Kupferberg,
rettete im Vereine mit mehreren Andern mit Hülfe eines Flosses viele Menschen vom Ertrinken. Da er als früherer Pionier fast allein das Floß zu steuern verstand, konnte er nicht abgelöst werden und mußte daher diese beschwerliche Arbeit ganz allein unausgesetzt bis in die späte Nacht fortsetzen.

3) Husar Friedrich Fischer, 4. Escadron aus Badeleben,
hat gleich von Anfang an mit Hülfe der Krümperpferde, wobei

er zugleich schwimmen mußte, die Hausbewohner gerettet. Obgleich er selbst Frau und Kinder besaß, unterließ er doch nicht, sein eigenes Leben der höchsten Gefahr auszusetzen, und zog sich eine gefährliche Lungenentzündung zu, an welcher er nachher lange Zeit im Lazareth zubringen mußte.

4) Unteroffficier Andreas Schrader, 4. Escadron aus Bühne,
5) Husar Adolph Schwager, 4. Escadron aus Zeitz.
6) „ Carl Meinhardt, 4. Escadron aus Halle.

Alle Drei erboten sich freiwillig, noch spät in der Nacht die Bewohner eines dem Einsturze nahen in der am meisten gefährdeten Mittelstraße belegenen Hauses zu retten, indem sie sich auf die nackten Pferde schwangen. Sie erreichten auch, durch die stärksten Strömungen schwimmend, den Ort der Gefahr, wenn auch die Bedrohten bereits anderweitig gerettet worden waren.

Der Magistrat der Stadt verfehlte nicht, seinen Dank in einem besonderen Schreiben und durch öffentliche Belobigung im Kreis-Wochenblatt auszusprechen.

Auch späterhin, bei ähnlichen Veranlassungen, wurde dem Regimente Gelegenheit geboten, sich auszuzeichnen und seine Menschenliebe zu bethätigen. So bei einer Feuersbrunst am 24. Juni 1835, wofür der Magistrat ein Dankschreiben erließ.

Ferner bei einer abermaligen Wassersnoth im Januar 1841 und einer Feuersbrunst in der Nacht vom 20. zum 21. Januar 1844, wofür der Magistrat eine Danksagung erließ.

Der bisherige Commandeur, Oberst von Ledebur, wurde im Mai zum General-Major und Commandanten von Koblenz ernannt, nachdem er das Regiment über 16. Jahre befehligt hatte. Der zum interimistischen Commandeur ernannte Oberst-Lieutenant, Baron Roth von Schreckenstein, bisher dem 8. Husaren-Regiment aggregirt, traf im Juni ein und führte am 14. Juli dem General von Ledebur das Regiment in Parade vorbei, welcher hierauf von demselben Abschied nahm.

In Folge des, während der Herbst-Uebungen bei Magdeburg am 5. September erhaltenen Befehls: nach den Rhein-Provinzen aufzubrechen, marschirte das Regiment von Wolmirstedt in 2 Märschen am 7. September nach Aschersleben zurück, um die nöthigen Anordnungen

zu treffen. Die Marschordre war so plötzlich und unvermuthet ertheilt worden, daß es nur mit der größten Anstrengung möglich war, nach einem einzigen Ruhetage wieder völlig gerüstet und marschfertig aufzubrechen.

Marsch nach den Rhein-Provinzen und Aufenthalt in denselben.

Das Regiment marschirte am 9. September ab und zwar auf der Etappenstraße über Halberstadt, Hildesheim — wo eine Parade vor Sr. Excellenz, dem Commandirenden, General-Lieutenant von Jagow, stattfand, — Hameln, Paderborn, Soest, Iserlohn, Cöln nach Aachen, Heinsberg, Geilenkirchen und Herzogenrath nebst umliegenden Ortschaften, welche sämmtlich am 2. October belegt wurden. Es wurden außerdem noch eine große Anzahl Brief- und andere kleine Commandos gegeben, so daß das Regiment außerordentlich zerstreut zu stehen kam. Bereits am 12. fand eine allgemeine Umquartierung statt und 1 Officier mit 30 Pferden ging am 15. nach Malmedy ab.

Am 15. und 16. besichtigte Se. Excellenz der commandirende Herr General das Regiment Escadronsweise.

Ein Officier mit 23 Pferden transportirte am 19. die bei dem Aufruhr in Aachen verhafteten Civil-Verbrecher unter besonderen Vorsichtsmaßregeln nach Jülich, weil man deshalb neue Unruhen befürchtete.

Da der General-Lieutenant Graf Hacke als commandirender General der Provinz zurückgeblieben und nicht mitmarschirt war, so erhielt der General von Thiele II. die Division und der Oberst von Zollikoffer die Cavallerie-Brigade. Sie nahmen ihr Quartier in Aachen, wo auch der Regimentsstab fortwährend stehen blieb.

Im November erfolgte die Allerhöchste Bestimmung, die Kriegs-Reservisten bis 1. März k. J. beizubehalten und sie, sobald die Ersatz-Mannschaften im December eingetroffen wären, über den Etat zu verpflegen; diese Maßregel wurde späterhin weiter ausgedehnt, so daß die Entlassung der ausgedienten Leute erst Anfangs 1832 stattfand.

Am 28. December wurde das Regiment bis hinter die Rör zurück-

gezogen und kam in Erkelenz, Randrath und die Gegend von Linnich zu stehen. Gleichzeitig blieben jedoch in Malmedy, Aachen und Gangelt 110 Pferde in größeren Detachements stehen, von welchen aus die ganze vorliegende belgische Grenze durch kleine Posten von Röttgen, Eupen, Tüllje, Zollhaus beiVäls, Herzogenrath, Geilenkirchen, Waldfeucht, Wassenberg und Heinsberg besetzt und fortwährend abpatrouillirt wurde.

Am 31. December traf der Allerhöchst ernannte Gouverneur der Rhein-Provinzen, Prinz Wilhelm von Preußen, Königliche Hoheit, in Cöln ein und wurde von allen höheren Officieren dort empfangen.

Im Januar 1831 ging der Befehl ein, das Regiment auf 582 Pferde zu bringen, es sollte demnach der Ueberschuß nach Empfang von 60 Remonten und von 120 Augmentations-Pferden ausrangirt werden. Dies unterblieb indessen und es wurden nur einzelne ganz unbrauchbare Pferde verkauft, so daß im Juni, wo alle Augmentations-Pferde, welche in 4 Raten geliefert wurden, beisammen waren, sich der höchste Pferdebestand auf 669 Stück belief. Gleichzeitig war der höchste Effectiv-Stand an Mannschaften in diesem Jahre mit 671 Köpfen unter den Waffen. Durch diese den früheren Etat von 542 Mann und Pferden so bedeutend überschreitende Anzahl wurde die höchste Anstrengung bezüglich der Ausrüstung und Dressur nothwendig und das Regiment erlitt, ungeachtet der empfangenen Entschädigungen, sehr fühlbare Verluste bei seiner Oeconomie.

Aus dieser Periode, in welcher verschiedene Ausrüstungsgegenstände nach Bedarf angewiesen wurden, schreiben sich die im Regimente zum Theil noch vorhandenen überzähligen Stücke, namentlich noch von Lederzeug für 72 Köpfe her, welche nicht ebenso wie die überetatsmäßig empfangenen Bekleidungs- und Reitzeugstücke, so wie Mäntel und Stiefeln der Ersatz-Mannschaften, später in Anrechnung gebracht, vielmehr demselben belassen wurden.

Am 14. Januar wurde abermals ein Commando zum Gefangnen-Transport von Aachen nach Jülich gegeben, und es erfolgten im März und April mehrere Cantonnementswechsel. Ende Mai wurde das Aachener und die meisten andern Grenz-Commandos zurückgezogen, der Stab kam nach Gladbach, die andern Escadrons nach Wickerath, Rheydt und Dahlen. Von hier aus wurde im Juni 4 Wochen auf der Pongser Haide im Regiment exerciert.

Ende Juli fand nochmals ein Quartierwechsel statt, namentlich wurden Viersen und Süchtelen belegt.

Nach einer Besichtigung durch Se. Excellenz, den commandirenden General, am 12. August auf der Pongser Haide erging, in Bezug auf die in der Nähe der Grenze in Belgien vorgefallenen Scharmützel, der Befehl an das Regiment, wieder nach der belgischen Grenze zu marschiren. Dasselbe rückte demgemäß am 16. und 17. desselben Monats wieder nach Aachen, Geilenkirchen, Aldenhofen und Umgegend, wurde jedoch nicht bedeutend beunruhigt.

Während des Herbstes wurden mehrere Feldmanövers theils im Regiment, theils in Verbindung mit der Aachener Infanterie-Garnison ausgeführt; übrigens aber die Zeit zur Dressur der jungen Leute und Pferde vorzugsweise verwendet.

Am 3. December wurde der Rückmarsch der 7. Division nach Westphalen angetreten, das Regiment ging über Cöln, Lennep, Hagen, Iserlohn und bezog Quartiere in Soest, Werl, Unna und Camen. Nach ersterem Ort legte sich auch der Divisions- und der Regimentsstab. Dem Regiment wurde in diesem Jahre die Anschaffung und Instandhaltung von Regendeckeln und Kolbenledern zu den Karabinern aus den Ersparnissen der Gewehr-Reparatur-Gelder bewilligt, auch erhielt dasselbe neue Pistolen aus dem Depot zu Düsseldorf.

Während des Cantonnements in Westphalen fanden nur unbedeutende Quartierwechsel in den um die genannten Städte liegenden Ortschaften statt.

Im März erreichte das Regiment seine größte Stärke von 791 Köpfen durch das Eintreffen von 152 Ersatz-Mannschaften aus der Provinz Sachsen. Es behielt dieselbe bis zum Mai, wo 130 Mann zur Reserve entlassen wurden.

Der Dienst wurde in der gewöhnlichen Art betrieben und es ereignete sich bis zum Rückmarsch nach den alten Garnisonen, in welche resp. am 8., 9. und 10. Juni von den Escadrons eingetreten wurde, nichts besonders Bemerkenswerthes.

Auf der Etappenstraße über Paderborn, Hameln und Hildesheim marschirte das Regiment zuvörderst bis Halberstadt, wo es am 24. eintraf, von dort aber nicht direct nach den Garnisonen, sondern über Egeln bis in die Nähe von Magdeburg ging.

Am 30. Juni besichtigten Se. Majestät der König, der dazu be-

sonders von Berlin angekommen war, auf dem Anger bei Groß-Otters-leben die 7. Division und das Leib-Regiment, welches bis dahin in Magdeburg gestanden hatte, und gaben Allerhöchst Ihre Zufriedenheit mit dem Zustande der Truppen zu erkennen.

Am 17. Juli marschirte das Regiment ab und traf am folgenden Tage wieder in Aschersleben ein, nachdem es 1 Jahr und 10 Monate abwesend gewesen war.

Aufenthalt in den gewöhnlichen Friedens-Garnisonen bis zum Jahre 1848.

Bald nach dem Eintreffen wurde der neue Etat von 602 Mann und Pferden excl. 8 Krümper durch Entlassung der überzähligen Leute und Ausrangirung der mehr vorhandenen Pferde in's Leben gerufen.

Die Uniformirung erlitt insofern eine Veränderung, als die Czakots mit hellblauem Tuch überzogen und anstatt der blauen Kragen und Aufschläge auf den Dolmans dergleichen von der Farbe des Grundtuchs gegeben wurden. Auch wurden die Czakot-Futterale mit der Nr. 10 versehen.

Da keine Herbst-Uebungen der 7. Division stattfanden, so wurde das Regiment blos bei Aschersleben vereinigt, exercierte 14 Tage und wurde am 27. September vom Divisions-Commandeur, General-Lieutenant von Thile, besichtigt.

1833 tauschte das Regiment 27 Pferde von der demobil gemachten 4. Artillerie-Brigade ein. Die Mantelkragen wurden nach der neuen Probe umgeändert und anstatt der blauen Kragen mit dergleichen Patten versehen. Im October wurde durch resp. Entlassung und Ausrangirung der neue Friedens-Etat von 582 Mann und 570 Pferden excl. 16 Krümpern eingeführt.

Mitte August marschirte das Regiment zum Corps-Manöver in die Gegend von Magdeburg ab. Nachdem es zuerst zwischen Jersleben und Meitzendorf in der Husaren-Brigade, dann aber in der ganzen Cavallerie und im Corps exerciert hatte, wohnte es am 12. September der großen Parade bei Rothensee vor Sr. Majestät und am 13. und

14. dem Corps= und Feldmanöver bei und rückte demnächst am 18. wieder in die Garnison ein.

Nach dem Ende März 1834 erfolgten Ableben des regierenden Herzogs von Anhalt=Bernburg wurde am 2. April dessen Leiche durch das Officier=Corps und eine combinirte Escadron von der Anhalt=Bernburg'schen bis zur Anhalt=Cöthen'schen Grenze auf dem Wege von Ballenstedt nach Bernburg und zwar durch Aschersleben begleitet, wozu sich die Generale von Thile und von Zollicoffer ebenfalls eingefunden hatten.

Das Regiment nahm Theil an dem Herbstmanöver des Garde=Corps; es rückte zu dem Ende am 8. September ab und am 17. in Gegenwart Sr. Majestät in's Lager bei Charlottenburg. Am 19. war große Parade am Kreuzberge und vom 20. bis 24. Manöver mit 2 Bivouacs. Der Rückmarsch wurde demnächst angetreten.

Bei gedachter Parade wurden die Pelze zum ersten Male auf dem Rücken getragen.

1835 fand das Herbstmanöver in der Division am Unterharz statt, vom 18. bis 29. September war das Regiment getheilt. Das Feld=Manöver erstreckte sich längs des Harzes von Halberstadt nach Aschersleben, dann durch den Harz über Mansfeld, Sangerhausen nach Eisleben, wo dasselbe beendigt wurde.

Im nächsten Jahre erhielten in Folge des Abgangs des bisherigen commandirenden Generals, Generals der Infanterie von Jagow, Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl das General=Commando des 4. Armee=Corps und besichtigten das Regiment am 14. Juni zum ersten Male bei Aschersleben. Se. Majestät Friedrich Wilhelm IV., damals noch Kronprinz, übernachteten am 13. October ebendaselbst; ein Officier mit der vorgeschriebenen Anzahl Mannschaften des Regiments zogen bei Allerhöchstdemselben als Ehrenwache auf, wurden jedoch nach vorheriger Besichtigung wieder entlassen.

1837 trafen Ihre Königl. Hoheiten, der Prinz Albrecht nebst Gemahlin, auf einer Reise nach dem Rheine begriffen, am 2. Juli in Aschersleben ein, übernachteten daselbst und wohnten am 3. einem Exercieren des versammelten Regiments bei.

Die Exercier=Uebungen in der Brigade bei Magdeburg dauerten nur vom 7. bis 18. August, weil wegen der vielen an der Cholerine Erkrankten die Felddienst=Uebungen abbestellt und der Rückmarsch be=

fohlen wurde. Beim Regiment waren außer zahlreichen Mannschaften auch mehrere Officiere von gedachtem Uebel befallen worden.

In der Bekleidung trat insofern eine Aenderung ein, als die kurzen Uniformen und die Schabracken der Husaren-Officiere mit Metallbeschnürung versehen wurden.

Zu der Beerdigung des Commandanten von Magdeburg, General-Lieutenants Grafen von Hacke, wurde am 1. Februar 1838 die 2. Escadron herangezogen; der übrige Theil des Officier-Corps folgte der Leiche und hatte sich zu dem Ende ebenfalls nach Magdeburg begeben.

In Folge der Ernennung des Obersten Baron Roth von Schreckenstein zum Commandeur der 13. Cavallerie-Brigade wurde am 30. März der Major Schach von Wittenau des 3. Husaren-, zum Commandeur des 10. Husaren-Regiments ernannt. Das Regiment verlor mit ihm einen von Allen verehrten, in jeder Beziehung ausgezeichneten Commandeur. Seine Verdienste ließen ihn in der Folge nach und nach die höchsten militairischen Stufen ersteigen, er wurde Kriegsminister und commandirender General des 7. Armee-Corps, und war sein Wirken in letzterer Stellung in den Jahren 1848—1849 ein besonders segensreiches für die Preußische Monarchie. Er starb, leider zu früh für diese, als General der Cavallerie zu Münster.*)

Das Regiment marschirte am 24. August zum Corps-Manöver nach Magdeburg ab; es exercierte erst in der Husaren-Brigade, dann mit der ganzen Cavallerie; am 10. und 11. September im Corps im Beisein Sr. Majestät des Königs. Am 13., 14. und 15. war resp. große Parade, Corps-, und Feld-Manöver vor des Königs und des Kaisers Nicolaus von Rußland Majestäten. Hierauf folgten Feld-Manövers in der Gegend von Althaldensleben und am 25. das Einrücken in die Garnison.

Anstatt der bisherigen Divisions-Garnison-Compagnien wurden die Halbinvaliden-Sectionen bei den Cavallerie-Regimentern eingeführt, welche beim Regiment nach der Bestimmung aus 8 Halbinvaliden-Unterofficieren und 8 Gemeinen gebildet wurde.

Am 5. April 1840 wurden dem Regiment 10 russische Georgen-

---

*) Auch als Militair-Schriftsteller nimmt er einen bedeutenden Rang in Anspruch. „Die Cavallerie in der Schlacht an der Moskwa am 7. September 1812 „nebst ausführlichen Nachrichten über die Leistungen des 4. Cavallerie-Corps „unter der Anführung des Generals Latour-Maubourg, mit 1. Pl. „Münster 1858."

Orden 5. Classe, zur Vertheilung an die Erbberechtigten, welche jedoch sämmtlich, mit Ausnahme des Regiments-Arztes Dr. Cramer, nicht mehr im activen Dienst standen, übersendet.

Nachdem Abends vorher die Nachricht von dem Ableben Sr. Majestät des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. in Aschersleben eingegangen war, wurde am 9. Juni dem versammelten Regiment die Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. bekannt gemacht und Allerhöchstdemselben der Eid der Treue geleistet, auch die auf die Dauer von 6 Wochen befohlene Trauer angelegt.

Kurze Zeit vorher hatte das Officier-Corps die Ehre, Sr. Excellenz, dem General-Lieutenant von Ledebur, seinem früheren Commandeur, bei seiner Durchreise durch Aschersleben das Compliment zu machen.

Am 18. Juni 1841 wohnte das Officier-Corps der Einweihung des Denkmals für den Feldmarschall Grafen Gneisenau in Sommerschenburg bei.

Nach den gewöhnlichen Herbstübungen bei Magdeburg blieben 200 Pferde zu den Uebungen des kleinen Kriegs jenseits der Elbe zurück.

Es wurde dem Officier-Corps befohlen, Attilas anstatt der bisherigen Ueberröcke zu tragen.

Im folgenden Jahre erhielt der bisherige Commandeur des 5. Husaren-Regiments, General-Major von Schack das Commando der 7. Kavallerie-Brigade in Stelle des zum Commandanten von Breslau ernannten General-Lieutenants von Zollicoffer.

Im Monat Juni gab das Regiment in Folge Allerhöchsten Befehls 8 Stück Pferde aus der Remonte pro 1839 an das 9. Husaren-Regiment ab, welche durch ein Commando nach Cöln geführt und daselbst von einem Commando jenes Regiments in Empfang genommen wurden.

Außerdem wurden vom Regiment, in Folge Allerhöchsten Befehls, 20 Stück Pferde zum Gebrauch für die den Herbstübungen des 7. und 8. Armee-Corps beiwohnenden fremden Officiere im Monat August nach der Rheinprovinz gesandt, welche nach Beendigung der ersteren zum Regiment zurückkehrten.

Im September fanden die gewöhnlichen Herbstübungen der Division bei Magdeburg statt, nachdem vorher in der Zeit vom 7. bis 12. September die Brigade zum Exercieren bei Aschersleben vereinigt gewesen war.

Das Jahr 1843 war für das Regiment ein höchst freudevolles, indem ihm am 9. März folgende Allerhöchste Gnadenbezeigung zu Theil wurde:

„Daß nämlich Se. Majestät der König geruhten, laut Allerhöchster Cabinetsordre vom 6. März 1843 Sr. Hoheit den regierenden Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg zum Chef des Regiments zu ernennen."

Am 12. Juni fand die Besichtigung des Regiments durch Se. Königliche Hoheit den Prinzen Carl von Preußen statt, und geruhten Hochdieselben, trotzdem das Exercieren unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen stattgefunden hatte, Ihre höchste Zufriedenheit auszusprechen.

Am 29. Juli legte das Regiment auf 14 Tage Trauer in Folge des Ablebens Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen August von Preußen an.

Am 4. August fand auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs Gottesdienst zur Feier der 1000jährigen politischen Einheit Deutschlands statt.

Am 15. d. M. erhielt das Regiment die Erlaubniß zum Tragen der Filzmützen.

Bei dem diesjährigen Herbstmanöver hatte das Regiment die Ehre, sich die Allerhöchste Zufriedenheit Sr. Majestät des Königs zu erwerben und zum ersten Male vom Chef des Regiments besichtigt zu werden, bei welcher Gelegenheit Letzterer die Gnade hatte, im Officier-Corps mehrere Orden zu verleihen.

Der Unterofficier Scherneckow, welcher der Revue in Kalisch beigewohnt, erhielt am 30. October den Kaiserlich-Russischen St. Annen-Orden.

Im folgenden Jahre erfreute sich das Regiment eines bedeutenden Geschenks von Seiten seines hohen Chefs, indem es am 4. August eine Garnitur Pelzmützen an Stelle der bisher getragenen Filzmützen erhielt. Auch in diesem Jahre erwarb sich das Regiment während des Herbstmanövers in der Gegend von Halle die Allerhöchste Zufriedenheit Sr. Majestät des Königs und seines Chefs, welcher dem Manöver ebenfalls beiwohnte.

Am 18. Januar 1845 feierten die Wachtmeister Buchheister und

Kleinecke ihr 25jähriges Jubiläum als Wachtmeister und erhielten bei Gelegenheit desselben von der Stadt Aschersleben das Ehrenbürgerrecht.

Am 30. Januar wurde durch Allerhöchste Cabinetsordre auf Wunsch des Regiments die Uniform dahin verändert, daß die bisherigen hellblauen Abzeichen an Mützen, Ueberdecken, Schärpen, Mantelkragen, Ueber- und Leibröcken in pompadourrothe verwandelt wurden, ebenso auch das Unterfutter an den Dolmans und Pelzen der Officiere.

Im folgenden Jahre am 2. April wurde der Commandeur, der Oberst Schach von Wittenau, zum Commandeur der 3. Cavallerie-Brigade ernannt, an seine Stelle trat in Folge Allerhöchster Cabinetsordre vom 31. März der Oberstlieutenant und Flügeladjutant von Willisen.

Am 21. Mai wurde ein neues Abzeichen, Knopf mit heraldischem Adler, an den Dolmans der Wachtmeister, Sergeanten und Obergefreiten eingeführt und am 5. September ein Unterschied in der Uniform der Commandeure und Stabsofficiere der Husaren-Regimenter dadurch eingeführt, daß dieselben ihrem verschiedenen Grade nach verschieden breite Borte um den Kragen u. s. w. tragen sollten.

Im folgenden Jahre fand das Herbstmanöver bei Aschersleben statt, sonst findet sich nichts Erwähnenswerthes vor.

Ereignisse des Regiments 1848, 1849 und der Marsch nach Hessen 1850.

Das Jahr 1848, welches fast ganz Europa in Bewegung setzte, und dem Königlich-Preußischen stehenden Heere vielfache Gelegenheit gab, seine angestammte Treue und Hingebung für das geliebte und hochverehrte Haus der Hohenzollern von Neuem zu beweisen, blieb auch nicht ohne Einfluß auf unser Regiment. Wenn auch nicht grade von Ereignissen von größerer militärischer Wichtigkeit Erwähnung gethan werden kann, so wurde doch die Ruhe des Garnisonlebens auf längere Zeit unterbrochen, indem das Regiment die Garnisonen mehrere

Male verlassen und sich auf den Marsch nach verschiedenen Theilen der Provinz Sachsen Behufs Herstellung resp. Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung begeben mußte.

Der für das Preußische Land verhängnißvolle Monat März des Jahres 1848 machte, wie in den meisten größeren Städten der Monarchie, so auch in Magdeburg seinen bösen Einfluß geltend, auch hier war eine hinreichende Anzahl unruhiger Gemüther und erhitzter Köpfe vorhanden, welche die schlimmsten Ereignisse herbeizuführen im Stande gewesen wäre, wenn nicht noch zu rechter Zeit von Seiten der Regierung die erforderlichen militärischen Maaßregeln getroffen worden wären. Die eigenthümliche Thatsache ist längst schon festgestellt, daß überall, wo es sich um Straßentumulte und Excesse von Seiten des aufgeregten Pöbels handelt, das Einschreiten von Cavallerie große Aussicht auf Erfolg bietet, es liegt dies naturgemäß in dem mächtigen moralischen Eindruck, welchen diese Waffe vor allen anderen hervorzubringen geeignet ist.

Aus diesem Grunde wohl erging auch der Befehl an das Regiment unter dem 9. März, eine Escadron zur Verstärkung der bereits dort befindlichen Truppen nach Magdeburg zu senden. Die 3. Escadron, unter dem Commando des Rittmeisters von Westernhagen, erhielt dazu vom Regiments-Commando den betreffenden Befehl und marschirte ohne Zeitverlust dahin ab. Am 16. März hatte dort die Aufregung die größte Höhe erreicht und erhielt das Militär deßhalb Befehl, einzuschreiten, ohne jedoch vorerst von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen. Auch die 3. Escadron mußte zu diesem Zwecke in die Stadt hineinmarschiren und gelang es denn auch bald im Vereine mit den übrigen Truppen der Garnison, bis zum Mittage des 17. die nöthige Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Nach einigen vergeblichen Versuchen des Pöbels, die üblichen Barrikaden zu errichten, und außer einigen Hieben mit der flachen Klinge und verschiedenen Kolbenstößen von Seiten des Militairs in der Nähe des Domplatzes, auf dem Breitenwege und in der Gouvernementsstraße kam es dabei zu weiter keinen Thätlichkeiten, ein Verlust von Menschenleben fand auf keiner Seite statt. Der Lieutenant Heinichen zeichnete sich bei dieser Gelegenheit aus und wurde in Folge dessen vom Regiment belobt.

Die 3. Escadron blieb in der Umgegend von Magdeburg bis zur Mitte des Monats Mai und kehrte dann nach Aschersleben zurück; der Rittmeister von Westernhagen war mittlerweile am 27. April als Major und etats-

mäßiger Stabsofficier in das 7. Ulanen-Regiment versetzt, und an seiner Stelle hatte der von dem 2. Dragoner- in das diesseitige Regiment versetzte Rittmeister von Waldow das Commando der 3. Escadron erhalten.

Die am 7. Mai befohlene Mobilmachung wurde bereits am 19. d. M. wieder aufgehoben.

Am 16. Mai erhielt der Major Kaiser, nachdem er seit Errichtung des Regiments 35 Jahre ehrenvoll in demselben gedient, den seiner angegriffenen Gesundheit wegen erbetenen Abschied mit dem Charakter als Oberst-Lieutenant; an seiner Stelle wurde der Major Hildebrand zum etatsmäßigen Stabsofficier ernannt.

Am 16. Juni traf der Befehl ein, daß sich das Regiment in Marschbereitschaft setzen solle; am nämlichen Tage erhielt der Lieutenant Heinichen II. nebst 21 Mann den Befehl, eine Abtheilung Polen von Oschersleben her zu escortiren. Da in dieser Zeit auch in Aschersleben sich Zeichen von Unruhe kund gaben, zog der Posten vor dem Zeughause und späterhin auch der vor dem Arrestlocale mit geladenem Karabiner auf.

Am 27. Juni wurde der erlauchte Chef des Regiments zum General der Cavallerie ernannt.

Um diese Zeit waren die Unruhen im Thüringischen, welche sich in Volksversammlungen und Zusammenrottungen Luft machten, im vollen Gange und um dem Unwesen daselbst ein Ziel zu setzen, hatte die Regierung beschlossen, das dortige Land von mobilen Colonnen durchziehen zu lassen. Das Regiment erhielt den Befehl, einen Theil derselben zu bilden und bereits am 2. August rückte die 1. Escadron über Eisleben nach Merseburg ab, von wo sie in der ersten Hälfte des September wieder zurückkehrte.

Am 5. August wurde der Oberst von Willisen à la suite Sr. Majestät des Königs mit dem Charakter als General-Major gestellt, an seiner Stelle erhielt am 24. d. M. der Major von Oppen vom Garde-Dragoner-Regiment das Commando des Regiments.

Das Regiment wurde jetzt auf den Etat von 602 Pferden gebracht, die Ausrangirung der Pferde daher auf 2—3 Pferde per Escadron sistirt und 5 Reservisten per Escadron weniger entlassen.

Am 21. August marschirte die 4. Escadron nach Eisleben und die 3. Escadron ebenfalls dahin am 22. August. Der Lieutenant von Alvensleben wurde beim Polen-Depot in Eisleben commandirt, der

Lieutenant von Reitzenstein blieb mit den Rekruten und Remonten der 3. und 4. Escadron in Aschersleben zurück. Diese beiden Escadrons wechselten nun häufig, als mobile Colonnen, ihre Quartiere, und fehlte es nunmehr nicht an häufigen angestrengten Märschen.

Es fällt in diese Zeit ein Ereigniß, welches, so unangenehm und peinlich dasselbe auch für die 4. Escadron war, nicht mit Stillschweigen übergangen werden darf. Ob und wen von den dabei Betheiligten (übrigens Officiere, welche bisher sich in hohem Grade und in jeder Beziehung überall im Regiment die vollkommenste Achtung und Liebe der Kameraden erworben hatten) die Schuld trifft, ist hier nicht der Ort, weiter anzugeben. Jedenfalls aber liegt eine große Entschuldigung in den wunderlichen Verhältnissen jener Zeit, welche es häufig recht schwer machten, bei den vielfachen Rücksichten, welche nach den verschiedensten Seiten hin zu nehmen waren, jedesmal die richtige Erkenntniß sich von dem zu verschaffen, was zu thun Noth sei.

Die 4. Escadron kam von Eisleben aus in die bei Cölleda gelegenen Dörfer in Quartier, jedoch war man nirgends auf ein bestimmtes Quartier angewiesen, sondern man marschirte eben dahin, wohin es den Umständen nach angemessen war. Auf einer in jener Gegend abgehaltenen Volksversammlung wurde ein Doctor med. Stockmann aus Bibra zum Obersten ernannt und 2000 Mann schwuren unter ihm, für die National-Versammlung Leib und Leben zu lassen. In Folge dessen wurde die 4. Escadron nebst einer andern vom 12. Husaren-Regiment unter dem Befehl des Majors von Wolff nach jenem Orte commandirt, um die Ruhe in der Gegend aufrecht zu erhalten, es hieß sogar, der ꝛc. Stockmann habe bereits einen Gensdarmen gefangen genommen und halte denselben dort in Verwahrsam. Da der Major von Wolff es indessen nicht für rathsam erachtete, nach Bibra selbst hineinzurücken, so wurde die 4. Escadron unter dem Befehle des Rittmeisters von Schlicht nach Saubach, einem Nachbardorfe von Bibra, in Quartier gelegt, während der Major von Wolff und die Escadron des 12. Husaren-Regiments 1 Meile davon Quartier nahm. Unter den so bewandten Umständen ließ der Rittmeister von Schlicht Allarmhäuser beziehen und eine Feldwache gegen Bibra zu aufstellen. Am 3. Tage (der Lieutenant von Monteton II. hatte an diesem das Commando der Feldwache) bemerkte man, daß große Züge Bürgerwehr nach Bibra zogen und daß gegen

4 Uhr Nachmittags Colonnen aus diesem Orte debouchirten, welche Tirailleurs vornahmen und von einem Reiter, welcher einen Hornisten zur Seite hatte, commandirt wurden. Der Lieutenant von Monteton schickte die entsprechende Meldung an den Rittmeister von Schlicht nach Saubach, welcher sofort allarmiren ließ. Ehe die Escadron indessen vollständig aus dem Orte heraus war, hatten sich die Tirailleurs der Bürgerwehr den Vedetten der Feldwache ziemlich genähert, wodurch sich der Lieutenant von Monteton veranlaßt fand, vorhin erwähnten Reiter darüber zur Rede zu setzen, was er eigentlich beabsichtige. Auf die Antwort desselben, daß er manövrire, entgegnete ihm der Lieutenant von Monteton, daß er ihm das nicht wehren könne, ihn indessen darauf aufmerksam machen müsse, nicht in seinen Bereich zu gerathen, da er ihn in diesem Falle jedenfalls attaquiren werde und die Verantwortung dann auf ihn, den Commandanten der Bürgerwehr, fallen werde. Dieser ließ nun Halt! blasen, worauf die Tirailleurs standen, die Colonnen aber weitermarschirten. So stand die Angelegenheit während einiger Minuten, als in der Colonne von mehreren Seiten der Ruf ertönte: „Vorwärts!“ Mittlerweile war der Rittmeister von Schlicht mit der Escadron herangekommen, sah sich die Sache einige Augenblicke mit an und sagte dann zu dem Lieutenant von Monteton, er wollte abrücken, indem er nicht Lust habe, sich mit diesen Leuten einzulassen, da ihm hierzu kein Auftrag geworden sei, worin denn auch der Lieutenant von Monteton mit Recht einstimmte.

Letzterer erhielt den Befehl, sich an die Escadron heranzuziehen und sich in sein Verhältniß zu setzen, auffallender Weise aber erhielt nun der Lieutenant von Alvensleben den Auftrag, mit seinem Zuge die Arrièregarde zu bilden. Wäre die Escadron geschlossen abmarschirt, ohne sich zu verhalten, als hätte sie einen Feind hinter sich, so hätte das nun folgende Ereigniß keinenfalls stattfinden können. So aber scherzte der Lieutenant von Alvensleben darüber, daß er nicht geglaubt hätte, jemals gegen Bürgerwehr manövriren zu müssen, verlor in seiner Sorglosigkeit viel Zeit und kam von der abmarschirenden Escadron zu weit ab, überdies marschirte Alles mit eingestecktem Gewehr. Nun befanden sich in dem Terrain gegen Saubach zu mehrere Hohlwege, welche außerdem sich öfters kreuzten und somit verschiedene Ausgänge boten; es war bereits, da es Mitte November war, dunkel geworden und als die Escadron hindurch war, ließ der Rittmeister von Schlicht

400 Schritt dahinter aufmarschiren, Front gegen die Hohlwege, um den Zug des Lieutenants von Alvensleben zu erwarten. Der kam aber nicht. Ruhig im Schritt nachfolgend, ohne etwas Böses zu ahnen, sah sich derselbe mitten im Hohlwege von allen Seiten umringt, sein Pferd erhielt einen Stich in den Hinterschenkel, welcher es zusammenbrechen ließ, die Arrièregarde hielt und von allen Seiten aufgefordert, sich zu ergeben, leistete er der Aufforderung Folge; nur einem Husaren, welcher seinem Pferde die Sporen gab, gelang es, auf einem andern Auswege zu entkommen, ebenso die Handpferde der Officiere. Der Rittmeister von Schlicht, welcher durch das vergebliche Warten doch endlich besorgt wurde, ließ nun zu Zweien abbrechen und im Galopp wieder in den Hohlweg hineinreiten, fand denselben aber überall massenhaft besetzt und kehrte deßhalb wieder um. Wäre er nur 100 Schritt weiter hineingeritten, wie eine spätere Recognoscirung ergab, so hätte er Alvensleben erreicht. Am 2. darauf folgenden Tage marschirte die Escadron mit einer aus allen Waffengattungen bestehenden Colonne unter dem Befehl des Generals von Schack nach Bibra, die Stockmann'sche Bande nahm natürlich Reißaus und die Gefangenen wurden wohlbehalten vorgefunden.

Die 3. Escadron kehrte am 20. November nach Aschersleben zurück, am 21. marschirte der Commandeur des Regiments mit der 1. Escadron und mit der 4. Escadron des 7. Kürassier-Regiments, welche in Aschersleben eingerückt war, nach Hettstädt, von wo derselbe für seine Person am 2. December wieder zurückkehrte. Am 5. December wurde der Major Hildebrandt nach Nordhausen zum General von Cölln commandirt, am 11. Januar 1849 kam die 1. Escadron zurück, und am 17. März sollte der Major Hildebrandt mit der 3. und 4. Escadron auf unbestimmte Zeit nach Merseburg detachirt werden. Am 18. März aber wurde dieser Befehl dahin umgeändert, daß die 3. Escadron nach Eisleben und die 4. Escadron nach Bernburg dirigirt werden sollte. In letzterem Orte war es zu bedeutenden Unruhen gekommen, so daß bereits am 16. März das Herzogliche Bataillon daselbst scharf geschossen hatte, bei welcher Gelegenheit 13 Menschen getödtet worden waren.

Am 19. März erfolgte die Aufhebung des Allarmzustandes, am 20. April rückte die 4. Escadron wieder ein.

Am 5. Mai wurde die Mobilmachung des Regiments befohlen und am 9. d. M. erhielt zufolge Verfügung des General-Commandos der

Major Hildebrandt Befehl, mit der 1. und 4. Escadron nach Altenburg abzurücken, indessen ging am 12. eine Estafette ein, wonach Alles stehen bleiben sollte.

Am 19. Mai wurde laut Estafette die 3. Escadron nach Aken und die 4. Escadron nach Löbejün dirigirt.

Am 14. Juni wurde der dem 6. Husaren-Regiment aggregirte Major Nuhbaum dem diesseitigen Regiment aggregirt.

Am 19. Juli erhielt laut Allerhöchster Cabinetsordre der Major Hildebrandt den erbetenen Abschied mit dem Charakter als Oberstlieutenant, nachdem er von Errichtung des Regiments an ehrenvoll in demselben gedient.*)

An seiner Stelle wurde der älteste Rittmeister von Sack zum Major und etatsmäßigen Stabsofficier ernannt und der Premierlieutenant von Ruville zum Rittmeister und Chef der 1. Escadron.

Am 14. October erfolgte der Befehl zur sofortigen Demobilmachung. In dieser Zeit rettete ein Husar von der 4. Escadron, Namens Grolle, ein Kind aus einem brennenden Hause und erhielt für diese schöne That laut Allerhöchster Kabinetsordre vom 25. October die Rettungsmedaille.

Am 29. November wurde laut Allerhöchster Cabinetsordre der bisher dem 11. Husaren-Regiment aggregirte Lieutenant Kramer, welcher die berühmte Cavallerie-Affaire von Aarhus im Schleswig-Holsteinischen Feldzug von 1848 mitgemacht hatte, in das Regiment versetzt.

Am 4. Juni des folgenden Jahres hatte das Regiment die Ehre, von Sr. Excellenz dem Generalfeldmarschall Freiherrn von Wrangel besichtigt zu werden, welcher seine große Zufriedenheit mit den Leistungen desselben aussprach.

Am 4. September wurden die alten noch mit Steinschloß versehenen Schußwaffen mit den neu gelieferten percussionirten vertauscht.

Der Commandeur, Major von Oppen wurde laut Allerhöchster Cabinetsordre vom 26. September zum Oberstlieutenant ernannt.

In Betreff der Hessischen Angelegenheiten waren zwischen den Regierungen von Preußen, Oesterreich und einigen andern Deutschen Staaten Differenzen entstanden, welche beinahe einen Krieg unter genannten Betheiligten herbeigeführt hätten, alle Anzeichen deuteten darauf hin,

*) Derselbe nahm seinen Wohnort in Aschersleben, wo er noch heute, von allen Kameraden des Regiments verehrt, in rüstiger Gesundheit lebt.

daß der so lange aufrecht erhaltene Friede gestört werden möchte. Die allseitigen Rüstungen begannen bereits Ende des Sommers, und das 10. Husaren-Regiment wurde natürlich mit davon betroffen, da das 4. Armee-Corps bestimmt war, wenn es überhaupt zu etwas Ernstlichem kommen werde, in erster Linie dem Feinde entgegenzutreten.

Bereits am 28. September Abends ging direct vom General-Commando der Kriegsministerielle Befehl ein, das Regiment solle bei Gelegenheit der Entlassung der Reservisten und Ausrangirung der Pferde sich auf den Etat von 602 Mann und Pferden incl. Recruten und Remonten setzen.

Am 30. September traf ein Kriegsministerieller Erlaß ein, wonach das Regiment auch ohne eintretende Mobilmachung sich dergestalt in Marschbereitschaft setzen solle, daß es nach empfangener Marschordre ohne lange Verzögerung abrücken könne. Die beurlaubten Officiere wurden zurückberufen, am 3. October die Kriegschargirung in Magdeburg empfangen und auf Befehl dem Brigade-Commando Meldung erstattet, daß nach Rücklassung der Recruten, Handwerker, Kranken, Abcommandirten und der entsprechenden Zahl Unterofficiere das Regiment 366 Mann und Pferde stark abmarschiren könne.

Am 8. October befahl das General-Commando, daß im Fall eines Abmarsches das Depot des Regiments in Aschersleben vereinigt werden solle.

Am 9. October traf per Estafette vom General-Commando der Befehl ein, daß das Regiment am folgenden Tage in die Gegend von Langensalza abrücken solle, um zu einem Truppencorps zu stoßen, welches bei Erfurt unter dem Befehl Sr. Durchlaucht des General-Lieutenants Fürsten Radziwill aus folgenden Tuppen gebildet wurde:

6. Infanterie-Brigade,
7. Cavallerie-Brigade,
3. Jäger-Bataillon,
1 mobile reitende und desgl. 12pfündige Batterie des 4. Artillerie-Regiments.

Der Premier-Lieutenant Koch, Seconde-Lieutenant Kramer, von Hertell und von Oertzen blieben beim Depot in Aschersleben.

Am 10. erfolgte der Abmarsch, der Stab verblieb an diesem Tage aber noch in Aschersleben.

Die Dislocation war am 10. folgende:

1. Escadron Hettstedt, Ober-Wiederstedt
2. „ Staßfurth
3. „ Siersleben, Thondorf
4. „ Kl. Mansfeld, Gr. und Burg-Oerner,

am 11. October:

Stab und Escadron Eisleben
2. „ Hettstedt
3. „ Polleben
4. „ Eisleben und Volkstedt.

Am 12. October:

Stab und 1. Escadron Sangerhausen
2. „ Eisleben
3. „ Riestedt
4. „ Ober-Röblingen.

Das Depot der 2. Escadron von Schönebeck rückt nach Aschersleben, ein Marsch von 5 Meilen, die Recruten dabei zum ersten Male zu Pferde.

Am 13. Ruhe.

Am 14. October:

Stab und 1. Escadron Heldrungen
2. „ Sangerhausen
3. „ Reinsdorf und Bretleben
4. „ Sachsenburg und Kannawurf.

Am 15. October:

Stab Gangloffsömmern
1. Escadron „ „ und Ottenhausen
2. „ Heldrungen, Hemleben, Harras
3. „ Schwerstedt, Gr. Ballhausen
4. „ Lütgensömmern, Kutzleben.

Am 16.: Stab, 1. u. 3. Escadron Langensalza
4. „ Schönstedt
2. „ Gangloffsömmern, Ottenhausen.

Am 17.: 2. Escadron Thamsbrück.

Am 19. rückt die 2. Escadron laut Divisions-Befehl nach Erfurt ab (Marschquartier Elxleben), die 4. Escadron nach Langensalza.

Am 18. erließ Sr. Durchlaucht der Fürst Radziwill einen Ta-

gesbefehl, nach welchem die Truppen sich bereit halten sollten, eine Stunde nach Eingang des Befehls abrücken zu können. Ein Briefrelais wurde demgemäß in Witterda zwischen Erfurt und Langensalza etablirt.

Am 20. rückte die 2. Escadron in die Cantonnements Erfurt, Urbuch, Töttelstedt, Melchendorf ein.

Das Regiment hatte augenblicklich auf dem Platze:

(19 Officiere, 43 Unterofficiere, 11 Trompeter, 3 Aerzte, 4 Kurschmiede, 303 Gemeine, 357 Pferde).

Am 21. Morgens 1 Uhr ging der Befehl zum Abmarsch des Regiments per Estafette ein, in nachstehender Weise:

Stab und 3. Escadron Eisenach
4. " Gr. Lupnitz und Stockhausen
1. und 2. " bleiben stehen.

Am 22.: Stab und 3. Escadron Dorndorf
4. " Tiefenort, Kieselbach, Merkers
1. " Eisenach.

Am 23.: Stab Geisa
3. Escadron Geisa, Geismar, Wieltenfeld, Bremen
4. " Buttlar, Wenigensaft, Beronbach
1. " Dorndorf
2. " Kieselbach.

Am 24. October:

Stab u. 3. Escadron wie oben
4. " Motzlar, Kettew, Schleid, Kronbacken
1. " Nieder-Bretzbach, Pferdsdorf, Hüttenroda, Mühlwärts
2. " Buttlar, Wenigensaft, Beronbach.

Das Stabsquartier der Division kam nach Vacha.
" " " Avantgarde nach Geisa.

Es wurden jetzt eiserne Portionen empfangen und Anordnungen zu einem event. schleunigen Vormarsch getroffen, zur Zeit jedoch verboten, die Hessische oder Bayrische Grenze, selbst im Spazierengehen, zu überschreiten.

Am selbigen Tage erließ der commandirende General, General-Lieutenant von Groeben vermittelst Corpsbefehl eine Ansprache an die Truppen.

Am 25. wurde Losung und Feldgeschrei ausgegeben.

Am 1. November wurde die Hessische Grenze auf dem Marsche nach Hünfeld und Fulda überschritten.

Die Dislocation am 3. November war laut Divisions-Befehl de dato:

Stab der Division Fulda,

Avantgarde (General-Major von Katte) Fulda.

Stab u. 4. Escadron Bronzell

1. " Rothenmann und Hattenhof

2. " Löschrode, Kerzell und Eichenzell

3. " Kohlhaus und Edel-Zell.

Bei Bronzell wäre es beinahe zum Ausbruche der Feindseligkeiten gekommen, es wurden bereits zwischen Preußischen und Bayerischen Tirailleurs Schüsse gewechselt, und ein Pferd vom Flankeur-Zuge der 4. Escadron, welchen der Lieutenant von Monteton führte, leicht durch einen Schuß verwundet, am Morgen traf indessen per Telegraph von Berlin her der Befehl an den General von Groeben ein, inne zu halten.

Die Leute und Pferde brachten die ganze Zeit jetzt in Allarmhäusern zu.

Am 16. war die Dislocation:

Reckrodt, Wölff, Branders, Mengers, Landershausen, Ober- und Unter-Weißenborn, Ober-Ufhausen, Mannsbach, Wehrhausen.

Am 10. December wurde der Rückmarsch befohlen.

" 15. " nach Vacha, Ober- und Nieder-Zella, Dorndorf, Kieselbach.

" 16. " der Rückmarsch in die Cantonnements bei Cöthen angetreten.

Die Marschroute für das Regiment aus den Cantonnements in Sachsen-Weimar nach Eisleben lautete:

Am 16.	December	Markfuhl	und Gegend.
" 17.	"	Groß-Lupnitz	" "
" 18.	"	Langensalza	" "
" 19.	"	Ruhe.	
" 20.	"	Tennstedt	" "
" 21.	"	Weißensee	" "
" 22.	"	Heldrungen	" "
" 23.	"	Sangerhausen	" "

Am 24. December Eisleben und Gegend.
„ 25. „ Ruhe.
Demnächst erfolgte die Rückkehr in die Garnison.

Vom Jahre 1851 an bis auf die heutige Zeit.

Am 10. Februar wurde die Demobilmachung befohlen, und sollte dieselbe am 14. d. M. beendet sein; in Folge derselben rückte das Detachement, welches nach Ermsleben gelegt worden war, am 15. wieder in Aschersleben ein.

Die Herbstübungen wurden im September dieses Jahres bei der Gegend von Halberstadt im Divisionsverbande abgehalten.

Der Husar Conrad 1. Escadron, welcher im October 1849 ein Kind mit eigener Lebensgefahr gerettet hatte, erhielt laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 6. December 1851 die Erlaubniß zur Anlegung des ihm von des Herzogs von Anhalt-Dessau Hoheit verliehenen Anhaltinischen Verdienst-Ehrenzeichens für Rettung aus Lebensgefahr.

Der Major Ruhbaum erhielt laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 11. December den erbetenen Abschied mit dem Charakter als Oberstlieutenant und der Erlaubniß, die Uniform des Regiments tragen zu dürfen.

Seit dem 2. Februar des nächsten Jahres wurden in Folge mündlichen Befehls Sr. Majestät des Königs fortan Kolpacks an den Pelzmützen getragen und seit dem 29. d. M. von den Leuten die schwarzen anstatt der bisherigen rothen Säbeltaschen angelegt.

Das diesjährige Herbstmanöver fand in diesem Jahre in den Monaten August und September bei Magdeburg statt.

Am 24. September wurde laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 18. d. M. eine 3tägige Trauer für den verstorbenen Feldmarschall Herzog von Wellington angelegt und am 17. November Trauergottesdienst zu Ehren desselben abgehalten.

Am 18. März 1853 erhielt der Commandeur des Regiments, Oberst

von Oppen, den erbetenen Abschied mit dem Charakter als General-Major, nachdem er 40 Jahre in der Armee gedient hatte. An seiner Stelle erhielt der Major von Podewils vom Kriegsministerium laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 7. April das Commando des Regiments.

Seit dem 31. Juli wurde versuchsweise das neue Exercier-Reglement eingeführt.

Bei dem diesjährigen Corpsmanöver in der Gegend von Halle und Roßbach, zu dem auch die Landwehr diesesmal einberufen war, hatte das Regiment das Glück, sich die Allerhöchste große Zufriedenheit Sr. Majestät des Königs zu erwerben. Der Schluß des Manövers fand am 10. September statt.

Unter dem 22. December 1853 wurde in Folge Allerhöchster Cabinets-Ordre vom selben Datum an Stelle des Pelzes und Dolmans als neue Leibbekleidung der Atila, wie derselbe noch heut getragen wird, eingeführt.

Am 26. Mai 1854 marschirten die 18 Trompeter des Regiments nebst 4 Husaren von jeder Escadron und 1 Unterofficier 3. Escadron, unter dem Befehl des Lieutenants von Alvensleben nach Magdeburg ab und nahmen an der Parade vor Sr. Majestät dem Könige am 27. Theil.

Das Regiment manövrirte in diesem Jahre mit der Division vom 1. bis 15. September in der Gegend von Eisleben.

Am 7. Februar 1855 legte das Regiment 4wöchentliche Trauer für Se. Majestät den verstorbenen Kaiser Nicolaus von Rußland an.

Der Major von Sack erhielt laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 5. April den erbetenen Abschied mit dem Charakter als Oberst-lieutenant und der Erlaubniß die Regimentsuniform zu tragen.

An seiner Stelle wurde der Major von Grevenitz vom Garde-Husaren-Regiment zum etatsmäßigen Stabsofficier ernannt.

Das Manöver dieses Jahres begann bei Halberstadt zunächst in der Division, über welche zeitweise Sr. Hoheit des Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha das Commando führte, erstreckte sich über den Unterharz, berührte die daselbst belegenen Anhalt-Bernburgischen Landestheile und endete im Corpsverbande in der Gegend von Nordhausen am 19. September.

Am 22. November erhielt laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom



13. d. M. der Commandeur des Regiments, Oberstlieutenant von Podewils, den erbetenen Abschied mit dem Charakter als Oberst und der Erlaubniß, die Regimentsuniform tragen zu dürfen.

An seiner Stelle erhielt der Major Graf zu Dohna vom Regiment der Gardes du Corps das Commando des Regiments laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 6. December.

Die Herbstübungen wurden im Jahre 1856 in der Division in der Altmark bei Gardelegen abgehalten, begannen Ende August und endeten am 10. September.

Am 26. October wurde der Commandeur des Regiments laut Allerhöchster Cabinets-Ordre zum Oberstlieutenant befördert, und dem Wachtmeister Krull der 2. Escadron, nachdem er seit Errichtung des Regiments in demselben gedient und bereits im Januar des Jahres sein 25 jähriges Jubiläum als Wachtmeister gefeiert hatte, der erbetene Abschied mit dem Charakter als Seconde-Lieutenant bewilligt.

1857 wurde laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 4. April der Commandeur, Oberstlieutenant Graf zu Dohna in gleicher Eigenschaft zum 2. Garde-Ulanen-Regiment versetzt und an seiner Stelle unter demselben Datum der Major von Alvensleben vom Regiment der Gardes du Corps zum Commandeur ernannt, welcher demnächst am 9. April zum Oberstlieutenant avancirte.

Am 15. Juli wurde der Major von Grevenitz laut Allerhöchster Cabinets-Order vom 9. Juli zum Commandeur des 3. Cürassier-Regiments ernannt, der Rittmeister Mirus am 2. September als Major zum Generalstab und der Major von Borstell vom 7. Cürassier-Regiment am 9 Juli als etatsmäßiger Stabsofficier in das diesseitige Regiment versetzt.

Das diesjährige Manöver, wieder ein größeres, fand mit Zuziehung der Landwehr zuerst in der Division in der Gegend von Bitterfeld, nachher im Corps bei Halle statt, und hatte das Regiment hierbei Gelegenheit, sich die Allerhöchste Zufriedenheit Sr. Majestät des Königs zu erwerben.

Im folgenden Jahre wurde laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 18. März der Major von Borstell in gleicher Eigenschaft zum Garde-Dragoner-Regiment versetzt und an seiner Stelle der Major von Schönermark vom 8. Ulanen-Regiment zum etatsmäßigen Stabsofficier im 10. Husaren-Regiment ernannt.

Der Rittmeister von Redern erhielt am 15. Juni den Character als Major und am 8. Juli wurde der Commandeur des Regiments, Oberstlieutenant von Alvensleben in gleicher Eigenschaft zum Regiment der Gardes du Corps versetzt. An seiner Stelle erhielt am 22. November der Major von Reimann vom Garde=Husaren=Regiment das Commando des Regiments.

Die Herbstmanövers fanden bei Burg statt, sonst fiel in diesem Jahre weiter nichts Bemerkenswerthes vor.

Am 25. Februar 1859 legte das Regiment in Folge Allerhöchster Cabinets=Ordre vom 22. d. M. auf 3 Tage Trauer für den verstorbenen Feldmarschall Graf zu Dohna an.

Die politischen Verwickelungen dieses Jahres und der zwischen Frankreich, Sardinien und Oestreich in Italien ausgebrochene Krieg blieben auch auf die Preußische Monarchie und das Königliche Kriegsheer nicht ohne Einfluß, und alle Anzeichen schienen darauf hinzudeuten, daß der Preußischen Armee Gelegenheit gegeben würde, seine alte Kriegstüchtigkeit von Neuem zu bewähren.

Bereits am 23. April traf die Allerhöchste Cabinetsordre vom 20. d. M. ein, welche die Mobilmachung sämmtlicher Cavallerie=Regimenter befahl und am 16. Juni begann in Folge Allerhöchster Cabinetsordre vom 14. d. M. die Mobilmachung des 4. Armee=Corps, welches zu der Armee designirt war, die am Rheine zusammengezogen werden sollte.

Der Major von Schönermark erhielt in Folge dessen das Commando des 10. Landwehr=Husaren=Regiments, die Rittmeister Koch und von Reitzenstein erhielten Schwadronen im Landwehr=Regiment und der Seconde=Lieutenant Schmidt von Altenstadt wurde bei demselben Regiments=Adjutant.

Der Major von Redern wurde etatsmäßiger Stabsofficier im Linien=Regiment und die somit vacant gewordenen 1., 2. und 3. Escadronen erhielten resp. der Rittmeister von Korff=Krokisius, von Hertell und von Platen, und zwar der Rittmeister von Hertell unter Ernennung zum Escadrons=Chef. Mit der Führung der Ersatz=Escadron wurde der Premier=Lieutenant a. D. von Monteton, welcher früher im Regiment stand, beauftragt.

Der Oberst von Alvensleben der Gardes du Corps, früher Commandeur des 10. Husaren=Regiments, wurde laut Allerhöchster Cabinetsordre vom 14. Juni mit der Führung der 7. Cavallerie=Brigade beauftragt.

Das Regiment marschirte laut Befehl vom 12. Juli am 13. d. M. nach Gröningen ab, um am 14. auf der Station Oschersleben nach Düsseldorf und Umgegend eingeschifft zu werden; dort angekommen, erhielt es aber per Telegraph den Befehl von der Division, daß Alles vorläufig stehen bleiben solle. (Bekanntlich hatte mittlerweile der Abschluß des Waffenstillstandes von Villafranca zwischen den kämpfenden östreichischen, französischen und sardinischen Armeen stattgefunden, welchem demnächst der Friede folgte.) Das Regiment trat darauf, nachdem es 3 Tage stehen geblieben, den Rückmarsch in die Garnison an und im Laufe des Septembers erfolgte die Demobilmachung.

Die gewöhnlichen Herbstmanövers unterblieben in diesem Jahre und fanden anstatt dessen nur kleine Felddienstübungen in der unmittelbaren Nähe der Garnisonen statt.

Der Oberst von Alvensleben erhielt laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 19. November die 1. Garde-Cavallerie-Brigade und an seiner Stelle wurde unter demselben Datum der Oberst Hann von Weyhern vom 5. Husaren-Regiment (Blücher'sche Husaren) mit der Führung der 7. Cavallerie-Brigade beauftragt. In Folge der Reorganisation der Armee wurden nun aus den 4 Escadrons und der Ersatz-Escadron vermittelst Losung 5 gleiche Escadrons gebildet, von denen eine dazu bestimmt werden sollte, zur Formirung eines neu zu errichtenden Dragoner-Regiments abgegeben zu werden.

Am 20. Mai 1860 traf die Allerhöchste Cabinetsordre vom 12. d. M. ein, zufolge welcher die 5. Escadron zur Formation des in Schmiedeberg und Kemberg garnisonirenden 2. combinirten (jetzigen Magdeburgischen) Dragoner-Regiments abgegeben werden sollte. Das Commando derselben erhielt der Rittmeister von Jarotzky, welcher bisher Adjutant der 8. Cavallerie-Brigade gewesen war; außerdem marschirten die Seconde-Lieutenants Schmidt von Altenstadt und von Rantzau mit, welche 3 genannte Herren somit aus dem Verbande des Regiments schieden.

Laut Allerhöchster Cabinetsordre vom selben Datum wurde der Oberst Hann von Weyhern zum Commandeur der 7. Cavallerie-Brigade ernannt und der Major von Schönermark mit der Führung des 5. combinirten (jetzt Rheinischen) Dragoner-Regiments beauftragt.

Am 26. Juni traf der Allerhöchste Befehl ein, daß das Regiment künftig an den Pelzmützen Devisenbänder mit der Inschrift: „Mit Gott für König und Vaterland" anzulegen habe.

Der Major und Commandeur des Regiments von Reiman wurde am 1. Juli zum Oberst-Lieutenant und der bisher als aggregirt geführte Major von Redern zum etatsmäßigen Stabsofficier ernannt.

Am 15. Juli wurde den Escadrons laut Allerhöchster Cabinetsordre vom 4. Juli bekannt gemacht, daß das Regiment von jetzt ab die Benennung: Magdeburgisches Husaren-Regiment (Nr. 10) führen solle.

Die Herbstmanövers fanden dieses Jahr wieder in der Altmark, in der Gegend von Calbe a. M. statt und wurde dem Regiment bei denselben die Allerhöchste Ehre zu Theil, von Sr. Majestät, dem jetzt regierenden Könige, damaligen Prinz-Regenten, besichtigt zu werden.

Der Commandeur des Regiments, Oberstlieutenant von Reiman erhielt vermittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 17. October den erbetenen Abschied mit der Erlaubniß die Regimentsuniform tragen zu dürfen. An seiner Stelle wurde laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 24. December der Major von Besser vom Brandenburgischen Cürassier-Regiment (Kaiser Nicolaus I.) Nr. 6 mit der Führung des Regiments unter Stellung à la suite desselben betraut.

In der Nacht vom 31. December 1860 zum 1. Januar 1861 erlagen Sr. Majestät der hochselige König Friedrich Wilhelm IV. Ihren langen Leiden und bestiegen des jetzt regierenden Königs Majestät den Preußischen Thron, und in Folge dieses Ereignisses fand am 3. Januar große Parade zur Ablegung des Eides der Treue für ihren neuen Kriegsherrn von Seiten der Officiere und Mannschaften des Regiments statt.

Am 2. März erhielt der aggregirte Rittmeister von Frankenberg den Charakter als Major, am 22. October wurde der Commandeur des Regiments Major von Besser laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 18. d. M. zum Oberstlieutenant und der Rittmeister und Escadron-Chef Koch zum Major befördert.

Am 19. August marschirte das Regiment zu dem Manöver bei Halle ab, der Schluß desselben fand am 7. September statt.

Gegen Ende des Jahres wurden dem Regimente mehrere ganz besondere Allerhöchste und Höchste Gnadenbezeigungen und Wohlthaten zu Theil. Es fehlte nämlich dem Officiercorps des Regiments eine eigene Speise-Anstalt, ein Mangel, der sich schon seit langen Jahren recht fühlbar gemacht hatte, und welchem so lange nicht abzuhelfen war, als bis ein hierzu passendes eigenes Local beschafft werden konnte. Endlich bot

sich eine günstige Gelegenheit, da in dem Landwehr-Zeughause die gewünschten Räumlichkeiten sich vorfanden, welche allerdings entsprechend ausgebaut und hergestellt werden mußten. Nun konnte das Officiercorps des Regiments über einen Fond von über 1000 Thlr. verfügen, welcher sich aus der sogenannten Tisch- und Wein-Kasse desselben allmählich gebildet hatte, allein es lag auf der Hand, daß diese Summe bei Weitem nicht hinreichen werde, um das Ganze so in Stand zu setzen, wie es der Würde des Regiments auch bei nur bescheidenen Ansprüchen entsprechen mußte.

Bei dieser Lage der Dinge appellirte der Commandeur des Regiments Oberstlieutenant von Besser an die Allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Königs und hatte in Folge dessen das Regiment die große Freude, seinen so sehnlichst gehegten Wunsch in Erfüllung gehen zu sehen.

Se. Majestät hatten nicht nur die Gnade, laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 26. September 1861 die Einrichtung der Officier-Speise-Anstalt im Landwehr-Zeughause zu genehmigen, sondern sogar auch laut derselben und einer zweiten Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 6. März 1862 die Mittel dazu zu bewilligen.

Auch Se. Königliche Hoheit der Kronprinz ließen dem Regiment mehrere Höchste Gnadenbezeigungen in kurzen Zwischenräumen hintereinander zu Theil werden, so geruhten Höchstdieselben am 29. December 1861 das Musikchor mit 2 Musikstücken zu beschenken und in einem sehr gnädigen Schreiben vom 2. Februar 1862 dem Officiercorps zur Ausschmückung der Speise-Anstalt ein werthvolles Bild in Oeldruck, den interessanten Augenblick darstellend, wo der Feldmarschall Blücher nach dem Gefecht bei Friedland 1760 aus schwedischem Dienst in die Königlich Preußische Armee übertritt, zu übersenden.*)

Am 24. April 1862 erhielten der Oberst-Lieutenant und Regiments-Commandeur von Besser und der Wachtmeister Rimroth, welche der feierlichen Krönung Sr. Majestät in Königsberg beigewohnt hatten, laut Allerhöchster Cabinetsordre vom 22. März die zum Andenken an jenes wichtige Ereigniß gestiftete Krönungsmedaille.

Der Verwickelungen in den Hessischen Angelegenheiten wegen wurde laut Allerhöchster Cabinetsordre vom 9. Mai die Marschbereitschaft des Regiments befohlen, indessen bereits am 23. d. M. wieder aufgehoben.

---

*) Siehe Beilage 4.

Die Herbstübungen fanden in diesem Jahre sehr früh, bei Burg, statt, und rückte das Regiment schon am 24. Juli dahin zum Regiments- resp. Brigade-Exercieren ab. Am 14. August hatte das Regiment die Ehre, von Sr. Majestät besichtigt zu werden, und war bei Allerhöchstdenselben der Premier-Lieutenant von Beringe als Ordonnanz-Officier commandirt worden.

Am 21. December erhielt laut Allerhöchster Cabinetsordre vom 16. der Major von Redern den erbetenen Abschied als Oberst-Lieutenant und wurde an seiner Stelle der Major Koch zufolge Allerhöchster Cabinetsordre vom 15. Januar 1863 zum etatsmäßigen Stabsofficier im Regiment befördert.

Dem Regiment wurde auch in diesem Jahre eine außerordentliche Gnadenbezeigung von Sr. Majestät dem Könige zu Theil, indem Allerhöchstdieselben nämlich geruhten, Allerhöchst ihr Bildniß zur Aufstellung in die Speise-Anstalt des Officier-Corps durch Se. Excellenz den General-Lieutenant und General-Adjutanten Freiherrn von Manteuffel zu übersenden.*)

Am 31. Juli legte das Regiment auf 8 Tage die für die Armee Allerhöchst befohlene Trauer für Se. Königliche Hoheit, den dahingeschiedenen Prinzen Friedrich von Preußen an.

Das Regiments- resp. Brigade-Exercieren wurde in der zweiten Hälfte des August bei Burg und das Manöver bei Quedlinburg und Halberstadt abgehalten und erfolgte der Schluß desselben am 16. September.

---

*) Siehe Beilage IV.

Beilage I.

Relation der Retraite von Mont St. Guibert nach Wavre.

Den 17. Juni erhielt ich den Befehl, mich mit dem Regiment von der Brigade des Obersten von Schwerin zu trennen und zu der des Generals von Ryssel bei Savenieres zu stoßen, wo ich noch 2 Bataillone Füsiliere und 2 reitende Kanonen erhielt. Meine Bestimmung war, die Arrièregarde bei der Retraite nach Vieux Sard zu machen. Ich nahm daher vorläufig meine Position bei Savenieres, jedoch ohne den Feind zu sehen, viel weniger von ihm angegriffen zu werden, erhielt ich den Befehl, mich abzuziehen und nämlich auf der Straße nach Mont St. Guibert.

In Dion le Mont, auf dem Wege dahin, verließ mich der General von Ryssel mit dem großen Theil seines Corps und ging nach Vieux Sard. Ich erreichte demnach Mont St. Guibert gegen 7 Uhr Abends, ohne daß auch nur eine meiner Patrouillen irgend etwas vom Feinde gesehen hätte. An ebenbenanntem Ort, wo ich mit den mir zugetheilten Truppen ein Bivouac bezog und den Oberst-Lieutenant von Sohr mit dem Brandenburg'schen und Pommer'schen Husaren-Regiment fand, war ich der äußerste Vorposten von der Brigade des Generals von Ryssel und gab daher mit dem gedachten Regiment gemeinschaftliche Feldwachen. Die Nacht blieb Alles ruhig und so wenig eine Feldwache als Patrouillen sahen den Feind. Den 18. früh marschirte der Oberst-Lieutenant von Sohr mit den ihm zugegebenen Regimentern ab. Vom General von Ryssel wurde mir der Rittmeister von Reyher vom General-Stabe als Gehülfe zugeschickt und durch diesen zu gleicher Zeit die Ordre ertheilt, diesen Posten nicht eher zu verlassen, als bis ich gedrängt werde, auch fernerhin nicht mehr an ihn, sondern an den General von Bülow zu rapportiren, und ebendaher auch nicht, wie es früher bestimmt war, auf Vieux Sard, sondern auf Wavre mich zurückzuziehen. Bis ohngefähr 9 Uhr Vormittags blieb noch Alles ruhig, dann wurden mir einzelne von meinen Vorposten gesehene feindliche Cavalleristen gemeldet. Dies und die Rückkehr einiger von mir abge-

schickten Ordonnanzen, welche auf den Feind gestoßen und nicht mehr hatten durchkommen können, machten die Annäherung des Feindes mir nun nicht mehr zweifelhaft, weshalb ich ausrücken ließ und mich auf dem Wege nach Vavre aufstellen wollte, jedoch bemerkte, daß die feindlichen Cavallerie-Colonnen meine linke Flanke in einem Grade bedrohten, daß sie mir auf dem Wege nach Vavre zu vorkommen könnten. Um daher die bei mir führende Infanterie und Kanonen auf der großen zu passirenden Pläne außer Gefahr zu bringen, mußte ich mit dem Regiment eilen, dem Feinde den Vorsprung abzugewinnen.

Der Rittmeister Reyher übernahm es dagegen, die Infanterie nach links unter einer Anhöhe und im Schutz eines etwas entfernt zur Seite liegenden Waldes durchzuführen, und that dies mit so viel Besonnenheit und Gewandtheit, daß sie trotz der augenscheinlichen Gefahr, in der sie sich wirklich schon befand, ohne allen Nachtheil vor dem Defile vor Vavre ankam, wo ich als Replie den Oberst-Lieutenant von Sohr wieder vorfand. Ich war während der Zeit mit der feindlichen Cavallerie durch meine Flankeurs schon fortwährend engagirt, jedoch nicht bedeutend gedrängt, obgleich sie mir gewiß 4fach überlegen war. Vor dem Defile vor Vavre nahm ich meine Aufstellung und erhielt Befehl, meine dort genommene Position nur im Fall eines überlegenen Angriffs zu verlassen. Anfänglich verstärkten sich die feindlichen Flankeurs fortwährend, was auch mich zwang, den Meinigen ganze Züge zum Soutien vorzuschicken. Bald aber zogen sich die Meisten der Ihrigen zurück und mein Regiment wurde sehr lebhaft mit Granaten und Paßkugeln beschossen, welches meine 2 Kanonen nicht im Stande waren, hinlänglich zu erwidern, daher diese auch noch um 2 Stück vermehrt wurden. Nach etwa anderthalb Stunden indeß gingen ihre Infanterie-Colonnen in Massen sehr lebhaft vor, was mich nöthigte, mit dem Regiment den Durchgang durch's Defile anzutreten, wobei ich denn auch noch ein sehr heftiges Kartätschen-Feuer erhielt. Sämmtliche vor Vavre aufgestellten Truppen traten nun den Rückmarsch an, und ich bildete fortwährend die Spitze der Arrièregarde und namentlich an die Brigade des Oberst-Lieutenants von Reckow mich anzuschließen befehligt. Nach verschiedenen kurzen Aufstellungen wurde die Stadt Vavre passirt, von wo aus ich die Straße nach Chappelle Lambert einschlug. Vorher aber, ehe ich diesen Ort erreichte und während ich vor meine Person vorgeritten war, um zu untersuchen, inwiefern das Defile

durch Chappelle Lambert vor den Augenblick zu passiren war, war durch einen Officier vom General=Stabe dem in meiner Abwesenheit das Commando führenden Major von Schulz der Befehl überbracht, mit dem Regiment nicht weiter vorzugehen, indem feindliche Cavallerie vom Corps des Generals Gruschi unterhalb Vavre durchgedrungen und daher das Corps des Generals von Thielemann als auch den Rücken unserer auf Chappelle Lambert vorgegangenen Truppen bedrohte. Ich nahm also für die Nacht hier eine Aufstellung und währenddem stießen noch 1 Bataillon Infanterie unter den Major von Seidlitz und 1 Escadron Cavallerie=Landwehr, welche beide sich von ihren Corps verirrt, zu mir, mit denen ich gemeinschaftlich die Nacht die das Defile passirenden Munitions=Colonnen gegen die etwaigen Angriffe der feindlichen Cavallerie deckte. Es blieb jedoch während der Nacht Alles ruhig, obgleich mir es unmöglich wurde, durch vorgeschickte Patrouillen mich mit dem General von Thielemann in Communication zu setzen, indem diese sowohl, als einige vom General von Bülow mit Befehlen an den General von Thielemann abgeschickte Officiere stets zwischen ihm und mir auf den Feind stießen.

Am 19., als der Tag bereits völlig angebrochen, rückte die feindliche Cavallerie gegen mich, unternahm jedoch Nichts. Von beiden Seiten blieben nur stets die Flankeurs im Gefecht; da ich ohne alles Replie und durch eine persönlich unternommene Recognoscirung mich hinlänglich überzeugt hatte, daß wenigstens 3 Regimenter Cavallerie gegen mich standen, auch das Terrain mir nicht sehr günstig war, so wagte ich keinen Angriff und glaubte schon meine Schuldigkeit zu thun, wenn ich sie gegen mich fest hielt und dadurch verhinderte, gegen den General von Thielemann mit zu agiren, der in sehr lebhaftem Gefechte mit den eigentlichen Corps, wozu diese Kavallerie gehören mochte, begriffen war. Als jedoch das hinter mir befindliche Defile völlig rein war und zwischen mir und diesem durchaus keine Truppe mehr befindlich, auch die feindliche Kavallerie meine Front verließ und sich ganz rechts nach meiner linken Flanke hin bewegte, so glaubte ich doch viel zu wagen, länger mehr in meiner bisherigen Position zu bleiben, und nachdem ich die bei mir habende Infanterie und Artillerie zum Theil schon durch das Defile durchgeschickt, zum Theil aber auch zu meiner Aufnahme vor demselben postirt hatte, zog ich mich ab und folgte dem 4. Armee=Corps.

Bei Fontaine Eveque stieß ich auf die Brigade des Generals von Ryssel und rückte dort im Bivouac ein, erhielt aber zugleich den Befehl, die bei mir habende Infanterie und Artillerie zu ihren Regimentern zu entlassen und mit dem meinigen zur Reserve-Cavallerie zu stoßen, wo ich den 20. eintraf.

Der Verlust meines Regiments am 18. ist im Verhältniß der so gut auf dasselbe gerichteten anhaltenden feindlichen Artillerie-Feuer, wie auch des Stunden langen Flankirens, nur unbedeutend. Jedoch hat das Regiment an diesem Tage Kaltblütigkeit, Ruhe und Aufmerksamkeit auf die Befehle der Vorgesetzten, vereint mit dem lebhaftesten Eifer und dem guten Willen, zu handeln, in einem Grade gezeigt, wie es jedem alten Regimente Ehre machen würde, nur muß ich es bedauern, daß meine damalige Bestimmung so wenig Gelegenheit zu einzelnen persönlichen Auszeichnungen gab. Die Wenigen indeß, die beim Flankiren Gelegenheit fanden, sich durch persönlichen Muth und Gewandtheit nicht allein auszuzeichnen, sondern auch den feindlichen Flankeurs bedeutenden Schaden zuzufügen, habe ich bereits zu den wohlverdienten Belohnungen in Vorschlag gebracht. Und wenngleich es keinem Officier möglich wurde, etwas zu unternehmen, was ihm Anspruch zu ausgezeichneten Belohnungen gäbe, so kann ich nicht umhin, den Lieutenants von Thadden und Hildebrand, welche die Flankeurs führten, auch hier öffentlich das Lob zu ertheilen, daß sie sich ganz so benommen, wie es zur Führung so plumper unerfahrener Menschen, wie die eines neuen Regiments doch gewöhnlich zu sein pflegen, nöthig war.

Die bei mir gewesenen Füsilier-Bataillone des Majors von Krüger und von Linsing haben mehr als ihre Schuldigkeit gethan, und muß ich es beklagen, sobald davon getrennt worden zu sein, ohne die sich Ausgezeichneten zur Belohnung vorschlagen zu können.

von Ledebur,
Oberst-Lieutenant und Commandeur
des 10. Husaren-Regiments.

Beilage II.

Bericht des Oberst-Lieutenant von Ledebur über die Affaire am 28. Juni 1815 bei Le Mesnil, auf dem Wege von Louvre nach Damartin.

Am 28. Juni, während dem Marsch von Pont St. Maxans nach Gonesse, erhielt ich den Befehl, eine Escadron meines unterhabenden Regiments zur Avantgarde der sämmtlichen Reserve-Cavallerie, vorauszuschicken; es rückte daher die von mir dazu bestimmte 3. Escadron unter dem Rittmeister von Haagen vor, und wurde sogleich auf höhern Befehl, links von der Straße abwärts, dirigirt, indem sich auf der Straße von Soissons nach Meaux, die Arrieregarde eines, von da nach Paris, sich zurückziehenden französische Corps, sehen ließ. Die Reserve-Cavallerie folgte daher der Avantgarde. Da es sich jedoch bald auswies, daß das Gros des Feindes schon einen zu weiten Vorsprung hatte, so wurde auch gleich darauf die ganze Reserve-Cavallerie wieder auf die Straße von Gonesse dirigirt, um ihren Marsch dahin fortzusetzen. Noch war die von meinem Regiment zur Avantgarde detachirte 3. Escadron nicht eingerückt, als ich von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz Wilhelm von Preußen den Befehl erhielt mit dem mir unterhabenden Regimente wieder seitwärts zu gehen, und die Arrieregarde des Feindes, bei welchem man jetzt Artillerie und Bagage bemerkt haben wollte, dieselbe möglichst abzunehmen und überhaupt Schaden zuzufügen, zu gleicher Zeit über Damartin auf der Straße nach Nanteuil vorzugehen, und mich mit dem dort befindlichen 3. Armee-Corps in Communication zu setzen. Ich ging daher mit den 3 übrigen Escadrons meines Regiments wieder links von der Straße abwärts gegen das auf der großen Straße nach Damartin gelegene Dorf Le Mesnil vor, während des ich mich hinlänglich überzeugt hatte, daß das, was vom Feinde gesehen worden, nur einzelne Abtheilungen, von der Arrieregarde desselben, auch theils Bagage, aber durchaus keine Artillerie waren, eine Escadron gegen und eine Escadron rechts vor dem Dorfe Mytri detachirt hatte, um die dort durchführende Straße von Soissons auf Claye gehörig observieren zu lassen, und alles, etwa Feindliche, aufzufangen.

In Le Mesnil angekommen, fand ich den Rittmeister von Haagen mit der 3. Escadron wieder vor, welchem es bereits gelungen war, über 200 Gefangene gemacht und 4 Wagen mit Militair-Efecten und Lebensmitteln erbeutet zu haben.

Dem mir gegebenen Befehl mich mit dem 3. Armee-Corps in Verbindung zu setzen, genau nachzukommen, brach ich sogleich von hier nur mit einer Escadron auf und verfolgte die Straße von Damartin, fand jedoch schon vor Damartin die Vorposten vom 3. Armee-Corps, ich kehrte daher, nachdem ich in Erfahrung gebracht, daß die feindlichen Truppen in die Gegend von Claye marschirten und dort wahrscheinlich bivouaqirt hatten, über Le Mesnil bis Mytri zurück, und detachirte, als es Nacht zu werden anfing, den Rittmeister von Haagen mit seiner Escadron gegen Claye vor, den Feind dort unbemerkt aufzusuchen, und womöglich zu überfallen, während dem ich mit dem übrigen Theil des Regiments auf verschiedenen Punkten beschäftigt war, theils einzeln Zersprengte aufzufangen, theils auch dem Rittmeister von Haagen zu souteniren, hauptsächlich aber die Straße über Livri nach Paris und nach Meaux zu beobachten. Da jedoch der Rittmeister von Haagen, dessen Avantgarde, ohne bemerkt gewesen zu sein, bereits bis auf die feindlichen Feldwachen gestoßen war, wieder mit der Nachricht zurückkam, daß es wegen des so sehr coupirten und mit tiefen Gräben durchschnittenen Terrains ganz unmöglich sei, den Feind in seinem wirklich bei Claye bezogenen Bivouac zu überfallen, so mußte ich schon dieses Vorhaben aufgeben, und glaubte nur noch einigen Nutzen stiften zu können, wenn ich auf meinem Rückmarsch nach Gonesse, einer andern, laut durch Patrouillen eingezogenen Nachricht, bei Livry bivouaquirenden feindlichen Abtheilung, in irgend einer Weise, Schaden zuzufügen suchte. Ich marschirte daher noch in der Nacht mit 2 Escadrons meines Regiments auf dem Wege nach Livry vor, während dem die andern beiden Escadrons meines Regiments unter dem Major von Schulz bis Rossy wieder in die Gegend von Gonesse marschirt waren und von da aus immer noch die linke Flanke observirten.

An dem vor Livri gelegenen Walde angekommen, entdeckte kaum meine Avantgarde ein feindliches Infanterie-Piquet, welches dicht vorn im Walde, bei einer Brücke, die über einen Graben führt, postirt war, als dasselbe schon auf sie feuerte. Von den beiden, an der Spitze sich befindenden reitenden Bauerboten, wurde einer herunter geschossen, und

das andere Pferd blessirt. Dieser feindliche Infanterie-Posten zog sich nach dem Abfeuern ihrer Gewehre ungesäumt ab, steckte jedoch vorher die Brücke in Brand, und ich sah mich genöthigt nun wieder zur Reserve-Cavallerie zu stoßen, und daher den nächsten Weg nach Bourget einzuschlagen, vor welchem Ort ich Morgens 8 Uhr wieder zur Reserve-Cavallerie stieß.

Die Anzahl der an diesem Tage gemachten Gefangenen war 300 und einige 30.

Es wurden 4 Wagen mit Bagage mit 9 Pferden erbeutet.

Verlust hatte das Regiment gar nicht.

Nach dem specielleren Bericht vom Rittmeister von Haagen hatten sich bei dieser Gelegenheit ausgezeichnet:

1. Unterofficier Koch, ebenso durch unermüdete Thätigkeit und Unerschrockenheit, als auch durch sein einsichtsvolles Benehmen, bei einer Patrouille vor Claye, bei welcher er bis auf die Brücke ging und das am Feuer liegende Piquet zählte.
2. Husaren Haber und von Westernhagen, welche in ein feindliches Detaschement von 40 Mann drangen und es die Waffen wegzuwerfen zwangen.
3. Rühmt der, bei dieser Gelegenheit vorzüglich Lobverdienende Lieutenant von Triebenfeld, der detachirt gewesen, das Benehmen des Trompeters Meineke und der Husaren Geisler und Müller, welche immer an der Spitze vorangingen und viele Gefangene machten, ganz besonders.
4. Haben sich die Husaren-Gefreiten von der Schulenburg und Hoff beide rücksichtlich ihrer Körperkräfte noch sehr zurück, durch ein rasches und muthvolles Eindringen in feindliche Infanterie-Trupps besonders angezeichnet. Diesen, wie auch dem Rittmeister von Haagen, dessen kluges, rasches und entschlossenes Benehmen diese glücklichen Resultate dieser Expedition nur allein zu danken sind, halte ich mich verpflichtet in beiliegender Vorschlagsliste im Vorschlag zum eisernen Kreuz 2. Klasse zu bringen.

von Ledebur,
Oberst-Lieutenant und Commandeur des
10. Husaren-Regiments.

Beilage III.

Berichterstattung des Major von Krüger, Commandeur des Füsilier-Bataillons, 1. Hinter-Pommerschen Landwehr-Infanterie-Regiments, über das am 30. v. M. auf der Chaussee von le Bourget nach Vilette stattgehabte Vorposten-Gefecht, unter dem Oberbefehl des Herrn Oberst Grafen von Dohna.

Cantonnements-Quartier Gambais St. Agnan, den 15. Juli 1815.

Am 29. v. M. wurde das Bataillon Nachmittags in dem Garten des Dorfes le Bourget, vorne rechts der Chaussee aufgestellt. Um ½8 Uhr erhielt ich durch den General von Sydow den Befehl vom Prinzen Wilhelm, Königl. Hoheit, mit dem Bataillone auf der über la Vilette nach Paris führender Chaussee, vorzugehen, und mit dem 10. Husaren-Regiment die Vorposten-Chaine zur Communication mit ihm und dem 1. Armee-Corps zu bilden.

Den 30. mit Anbruch des Tages wurde das in meiner rechten Flanke gelegene Dorf le Vertu mit Sturm genommen, und wie dieser reussirte, so ging der Oberst Graf von Dohna vorwärts über die Höhe der Chaussee bis 500 Schritt jenseits dem an derselben einzeln liegenden Hause. Die Tirailleurs näherten sich unter dem Schutz der beiden Reihen Bäume dem Feinde bis auf 200 Schritt mit den Plänkern der Cavallerie.

Der Premier-Lieutenant Hoeppner, Commandeur der Tirailleurs, ließ alsdann von jedem Tirailleurzuge eine Section schwärmen. Der Feind widerstand dieser Feuerlinie und vertheidigte sich sehr lebhaft. Es wurden daher sogleich die Soutiens vorgenommen, Sturmschritt geblasen und mit Hurrah auf den Feind eingedrungen, dieser geworfen und weit hinters Verhaue in seine dahinter liegende Batterie, zurückgejagt; welche das auf der Chaussee liegende Verhaue, sowie diese selbst bestrich.

Nachdem der Oberst Graf von Dohna sich von der Stärke des Feindes überzeugt und von der Unhaltbarkeit der genommenen Position für uns, so gab er den Befehl, daß die Tirailleurs sich in die frühere

zurückziehen sollten. Unter beständigem Feuer wurde dies bewerkstelligt und der Feind, der gleichfalls wieder Posten faßte, wagte es nicht die Tirailleurs lebhaft zu verfolgen.

Die in der Chaine postirten Tirailleurs feuerten noch Nachmittag gegenseitig, alsdann hörte es ganz auf, besonders da ich den Befehl gegeben, nicht eher zu schießen, bis daß von feindlicher Seite solches geschehe, und jeder Schuß mit Sicherheit angebracht würde.

Die in der linken Flanke sich genäherten und die Cavallerie incommodirenden feindlichen Tirailleurs, wurden von den unsrigen zum Rückzuge genöthigt.

Gegen Mittag thaten die Franzosen aus ihrer auf der Chaussee liegenden Batterie einen Kanonenschuß ohne uns dadurch zu schaden. Nachmittag aber hatten sie in unserer halben linken Flanke links dem Dorfe la Vilette verdeckt einige Kanonen aufgestellt, thaten 6 Schüsse daraus, wodurch 4 Husarenpferde getödtet oder schwer blessirt wurden.

Der Oberst Graf von Dohna zog hierauf die Cavallerie und Infanterie zurück, nach dem hinter dem eben erwähnten Hause, und in der Abenddämmerung ging das Ganze mit Zurücklassung von Piquets in dieser Stellung, nach dem Befehl näher an le Bourget zurück.

Von den Franzosen wurden beim Angriff mehrere getödtet und blessirt; wir verloren nur an Blessirten 5. Gemeine und nachdem 1. Gemeinen in der Chaine. Getödtet ist Niemand.

Der Premier-Lieutenant Hoeppner, Commandeur der Tirailleurs, sowie die Lieutenants Hermes, Wellmann, Ploetz und Trojanus haben sich mit ihren Tirailleurs so gut genommen, daß der Herr Oberst Graf von Dohna mir seine Zufriedenheit mit ihrem Benehmen bezeugte.

von Krüger,
Major.

Beilage IV.

Kabinets-Ordres ꝛc.

Das Militair-Gouvernement zwischen der Elbe und Weser hat sich zur Errichtung eines National-Husaren-Regiments und eines Pionier-Bataillions von 800 (Köpfen) Mann Mansfeldscher Bergleute erboten.

Ich habe dieses Anerbieten angenommen und das allgemeine Kriegs-Departement mag hiernach mit dem Militair-Gouvernement das Nähere einleiten. Ueber die Bedingungen, unter denen das National-Husaren-Regiment sich formiren kann, geht dem Militair-Gouvernement eine besondere Instruction zu.

Frankfurt a. M., den 19. November 1813.

gez. Friedrich Wilhelm.

Nr.1269.
An das Allg. Kriegs-Departement.

Auf Ihren Bericht vom 14. v. M. habe ich nun auch den Regimentern, deren Benehmen im letzten Kriege gerühmt wird, resp. Fahnen nnd Standarten bewilligt und habe das deshalb Erforderliche durch das Kriegsministerium verfügt, welches auch die nöthigen Bekanntmachung dieserhalb wird ergehen lassen; es sollen nämlich Fahnen und Standarten erhalten:

ꝛc. ꝛc.

Vom 4. Armee-Corps

das Husaren-Regiment Nr. 10. Ich mache Ihnen solches hierdurch nachrichtlich bekannt, und hege das zuversichtliche Vertrauen, daß die genannten Regimenter sich dieser würdig bezeichnen werden.

Berlin, den 12. December 1815.

gez. Friedrich Wilhelm.

An den General-Feldmarschall Fürsten
Blücher von Wahlstadt.

Wie Ich vernommen, ist soeben der Speisesaal des Officiercorps des Königlichen Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10 eingerichtet werden und übersende ich Ihnen beikommend zur Ausschmückung desselben den Oeldruck eines in Meinem Besitz befindlichen Bildes, den interessanten Augenblick darstellend, wo der verewigte Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstadt nach dem Gefecht bei Friedland 1760 aus schwedischem Dienst in die Königlich Preußische Armee übertritt. Ich hoffe, daß das Officiercorps des Regiments, dessen Commandeur Sie sind, jene Darstellung aus dem Leben unsers heldenmüthigen Husarenführers gern unter die Zierden seines Speisesaales aufnehmen wird, in welchen Räumen die ächt kameradschaftlichen Gefühle gleichzeitig mit dem Geist frischen Reitermuthes stets neue Anregung finden mögen.

Berlin, den 8. Februar 1862.

gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

An den Königlichen Oberstlieutenant und Commandeur des Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10 Herrn von Besser.

Auf Allerhöchsten Befehl übersende ich Euer Hochwohlgeboren beifolgend ergebenst, das Bildniß Seiner Majestät des Königs, welches Allerhöchstdieselben dem Officiercorps des unter Euer Hochwohlgeboren Befehl stehenden Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10 zur Aufstellung in dessen Speiseanstalt zu verleihen geruht haben.

Berlin, den 29. Januar 1863.

gez. Freiherr von Manteuffel.

An
den Königlichen Oberstlieutenant und Commandeur des Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10 Herrn von Besser Hochwohlgeboren

Aschersleben.

Chef:

Wilhelm, Herzog von Braunschweig, Hoheit ✠.

Commandeurs:

Oberst v. Ledebur ✠, den 15. Mai 1830 zum General-Major und Commandanten von Colberg ernannt, als General der Cavallerie 26. April 1852 gestorben.

" Roth v. Schreckenstein ✠, den 30. März 1837 zum Commandeur der 13. Cavallerie-Brigade ernannt, später Kriegs-Minister und commandirender General des 7. Armee-Corps, starb als General der Cavallerie zu Münster.

" Schach v. Wittenau (*BrHL2a*), den 31. März 1845 zum Commandeur der 3. Cavallerie-Brigade ernannt, als General-Major zu Schwedt gestorben.

" v. Willisen (*BrHL2a*), den 27. Juli 1848 als General-Major à la suite Sr. Majestät des Königs gestellt; gegenwärtig General-Lieutenant, General-Adjutant, Ober-Stallmeister und Gesandter in Rom.

Oberst-Lt. v. Oppen (*BrHL2b*), den 8. März 1853 als Oberst verabschiedet, erhielt später den Charakter als General-Major.

" v. Podewils (*BrHL2b*), den 13. November 1855 als Oberst verabschiedet und als solcher zu Görlitz gestorben.

" Graf zu Dohna (*BrHL2b*), den 4. April 1857 als Regiments-Commandeur zum 2. Garde-Ulanen-Regiment versetzt; gegenwärtig Commandeur der 1. Garde-Cavall.-Brigade.

" v. Alvensleben (*BrHL2b*), den 8. Juli 1858 als Commandeur zum Regiment der Gardes du Corps versetzt; gegenwärtig Commandeur der 1. Cavallerie-Brigade.

" v. Reiman (*BrHL2b*), den 17. October 1860 verabschiedet, starb 1863 zu Düsseldorf.

" v. Besser (*BrHL2b*).

Majors:

Major v. Breymann, den 2. April 1815 zum 8. Dragoner-Regiment versetzt; gestorben.

Oberst-Lt. v. Schulz, den 14. Januar 1851 als Oberst verabschiedet; gestorben.

Major v. Blankenburg, den 18. Juni 1825 zum 4. Dragoner-Regiment versetzt; gestorben.

" v. Katte, den 18. October 1819 zum 11. Husaren-Regiment versetzt; gestorben.

" Graf Schweinitz, den 24. März 1835 als Oberst-Lieutenant verabschiedet.

" Koch, den 18. September 1840 als Oberst.-Lieut. verabschiedet; gestorben.

" v. d. Marwitz, den 8. März 1837 verabschiedet; gestorben.

" Kayser, den 16. Mai 1848 als Oberst-Lt. verabschiedet, gestorben.

" Hildebrandt, den 19. Juni 1849 als Oberst-Lt. verabschiedet.

" Bauer, den 5. August 1845 als Oberst-Lt. verabschiedet.

" Nußbaum, den 11. December 1851 als Oberst-Lieuteneant verabschiedet.

" v. Sack (*BrHL2b*), den 5. April 1855 als Oberst-Lt. verabschiedet.

" v. Grevenitz, den 9. Juli 1857 als Commandeur zum 3. Cürassier-Regiment versetzt; gestorben.

" v. Borstell, den 18. März 1858 als etatsmäßiger Stabsofficier zum Garde-Dragoner-Regiment versetzt.

" v. Schönermark, den 1. Juli 1860 zum Commandeur des Rheinischen Dragoner-Regiments Nr. 5 ernannt.

" v. Redern (*BrHL3*), den 6. December 1862 als Oberst-Lt. verabschiedet.

" v. Frankenberg, den 5. Februar 1863 verabschiedet; gestorben.

" Koch (*BrHL3*).

Rittmeister:

Rittmstr. v. Angern, den 20. October 1821 verabschiedet; gestorben.

" v. Barfuß, den 17. Februar 1852 als Platz-Major in Saarlouis verabschiedet.

Rittmstr. v. Bülow, den 5. April 1816 als Major verabschiedet.
" v. Frankenberg, den 19. März 1821 verabschiedet; gestorben.
" v. Gilsa, den 7. April 1826 gestorben.
" v. Gräveniß, den 1. Juli 1860 als Hauptmann zum großen General=Stab versetzt.
" Grupe, den 25. April 1814 verabschiedet; gestorben.
" v. Hagen, den 6. October 1816 als Major verabschiedet gestorben.
" v. Hertell (*BrHL*3), den 18. August 1860 verabschiedet.
" Graf Hertzberg, den 8. Mai 1832 als Major verabschiedet.
" v. Humbert.
" v. Jarotzky, den 1. Juli 1860 zum Magdeburgischen Dragoner=Regiment Nr. 6 versetzt.
" v. Korff=Krokisius.
" Kramer, den 8. Mai 1856 verabschiedet.
" Lauenstein, den 30. Juli 1814 verabschiedet, gestorben.
" v. Levetzow, den 12. Januar 1815 verabschiedet; gestorben.
" Freiherr v. Locquenghien.
" Mertens, den 29. April 1840 als Major verabschiedet; gestorben.
" Mirus (*BrHL*3), den 27. August 1857 als Major zum großen General=Stab versetzt.
" v. Platen (*BrHL*3), den 20. März 1855 verabschiedet.
" v. Platen, den 13. October 1859 verabschiedet.
" Freiherr v. Reitzenstein (*BrHL*3).
" v. Ruville, den 10. August 1854 als Major verabschiedet.
" v. Schlicht, den 8. Mai 1853 als Major verabschiedet; gestorben.
" Schulze, den 24. Juli 1814 zum 3. Pommerschen Landwehr=Cavallerie=Regiment versetzt; gestorben.
" v. Steinäcker, den 1. Juni 1815 zum 11. Husaren=Regiment versetzt; gestorben.
" v. Strombeck, den 17. October 1860 als Major verabschiedet.
" v. Thadden, den 30. März 1836 als Major zum 2. Leib=Husaren=Regiment versetzt; gestorben.
" v. Trotha, den 12. März 1859 zum 8. Husaren=Regiment versetzt.

Rittmstr. v. Vangerow, den 7. Juni 1853 als Major verabschiedet.
" v. Waldow (*BrHL3*), den 18. December 1851 als Major zum 2. Ulanen-Regiment versetzt; gestorben.
" v. Warkotsch, den 2. Mai 1816 verabschiedet; gestorben.
" v. Westernhagen, den 27. April 1848 als Major zum 7. Ulanen-Regiment versetzt.
" v. Zittwitz, den 12. März 1831 als Major verabschiedet; gestorben.

Premier-Lieutenants:

Prem.-Lt. Aßmann, den 29. Mai 1821 verabschiedet; gestorben.
" v. Beringe.
" v. Breyman, den 9. November 1815 als Rittmeister verabschiedet; gestorben.
" v. d. Brincken, den 30. April 1818 zur Adjutantur versetzt.
" zur Hellen, den 13. December 1830 gestorben.
" v. Kaisenberg, den 30. März 1844 als Rittmeister zum 11. Husaren-Regiment versetzt.
" v. Kemnitz.
" v. Kotze.
" v. Krosigk.
" v. Monteton I., den 6. März 1856 als Rittmeister verabschiedet.
" v. Monteton II., den 8. Mai 1856 verabschiedet.
" Müller, den 2. April 1815 zum 8. Dragoner-Regiment versetzt; gestorben.
" v. Pfuhlstein, den 22. März 1845 als Rittmeister zum 3. Ulanen-Regiment versetzt.
" v. Reiche, den 10. December 1838 als Rittmeister verabschiedet; gestorben.
" Sasse, 1831 gestorben.
" Struensee, den 10. December 1816 verabschiedet.
" v. Vormann, den 6. Juli 1816 verabschiedet.

Seconde-Lieutenants:

Sec.-Lt. v. Albedyll, den 15. Januar 1819 verabschiedet; gestorben.
" Alert, 10. October 1839 als Premier-Lieutenant verabschiedet.

Sec.-Lt. Schmidt von Altenstadt, 1. Juli 1860 zum Magdeburgischen Dragoner-Regiment Nr. 6 versetzt.

" v. Alvensleben, 7. August 1849 verabschiedet.

" v. Alvensleben (*BrHL*3), 13. December 1856 zum Regiment der Gardes du Corps versetzt.

" v. Arnim.

" Graf v. d. Asseburg, 23. März 1816 verabschiedet.

" v. Bäringer, 2. Mai 1816 verabschiedet.

" Bauer, 7. Juni 1816 verabschiedet.

" Beneckendorff, 31. October 1829 gestorben.

" Böhm, 11. Januar 1818 verabschiedet.

" v. Bodungen, 5. April 1835 als Premier-Lieutenant verabschiedet.

" v. Borcke, 1. Juni 1858 zum 39. Infanterie-Regiment versetzt.

" v. Bredow, 21. August 1856 zum 4. Dragoner-Regiment versetzt.

" v. Bülow, 12. September 1838 verabschiedet.

" v. d. Busche Lohe, 3. Februar 1840 verabschiedet; gestorben.

" Ewald, 10. September 1814 verabschiedet.

" Ewald, 18. April 1816 verabschiedet.

" v. Gilsa, 16. März 1839 zum Garde-Husaren-Regiment versetzt.

" Freiherr v. Hammerstein Equord, 12. December 1857 als Premier-Lieutenant verabschiedet.

" Hartmann, 27. März 1848 als Premier-Lieutenant zum großen General-Stab versetzt.

" v. Heeringen, 23. Mai 1861 zum 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 versetzt.

" Heinichen I., 11. October 1851 als Premier-Lieutenant zum 7. Husaren-Regiment versetzt.

" Heinichen II., 10. Mai 1853 zum 12. Infanterie-Regiment versetzt.

" v. Heister.

" Hirsch, 16. December 1814 verabschiedet. Gestorben.

" Prinz Julius von Holstein-Sonderburg-Glücksburg (*BrHL*1), 10. December 1846 zum 5. Ulanen-Regiment versetzt.

Sec.-Lt. v. Horn, 3. April 1820 verabschiedet. Gestorben.
" v. Jachinsky, 6. Mai 1815 zur Adjutantur versetzt.
" v. Jagow, 2. Mai 1838 als Premier-Lieutenant verabschiedet.
" v. Kaisenberg.
" v. Kalm, 14. December 1858 verabschiedet.
" v. Katte, 3. Juli 1829 verabschiedet. Gestorben.
" Kleist v. Bornstedt, 14. November 1854 verabschiedet.
" v. Kleist.
" v. Kotze, 30. März 1825 zum 6. Husaren-Regiment versetzt. Gestorben.
" Kratz, 6. Juli 1816 verabschiedet.
" v. Krosigk, 2. September 1854 verabschiedet.
" v. Krosigk, 12. April 1859 verabschiedet.
" Lademann, 2. April 1815 zum 8. Dragoner-Regiment versetzt. Gestorben.
" v. Lettow, 6. December 1822 zum 5. Husaren-Regiment versetzt.
" Prinz zu Löwenstein-Wertheim, 14. April 1857 zum Garde-Husaren-Regiment versetzt.
" v. Lübbe.
" Meyer, 2. April 1815 zum 8. Dragoner-Regiment versetzt.
" Moliere, 1. Juni 1815 zum 9. Husaren-Regiment versetzt. Gestorben.
" Müller, 16. August 1816 verabschiedet. Gestorben.
" v. Müller.
" v. Nimptsch, 22. Mai 1817 zum 1. Ulanen-Regiment versetzt.
" v. Oertzen, 10. September 1853 verabschiedet.
" v. Oertzen, 18. Juli 1857 als Premier-Lieutenant verabschiedet.
" Pflaume, Februar 1830 zum 8. Cürassier-Regiment versetzt.
" v. Quitzow, 3. Januar 1837 als Prem.-Lieut. verabschiedet.
" v. Quitzow, 9. August 1837 verabschiedet.
" v. Rantzau, 1. Juli 1860 zum Magdeburgischen Dragoner-Regiment Nr. 6 versetzt.
" v. Rauchhaupt, 24. August 1814 verabschiedet.
" v. Redern.
" v. Rieben, 23. December 1845 zum 1. Husaren-Regiment versetzt.
" v. Rinow, 3. April 1820 verabschiedet. Gestorben

Sec.-Lt. v. Rochow, 3. October 1815 als Rittmeister zum Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm ernannt.
" v. Rohr, 12. October 1822 verabschiedet.
" v. Rundstedt.
" v. Salmuth, 12. April 1853 zum 8. Husaren-Regiment versetzt.
" Scheller, 21. September 1816 gestorben.
" Schmidthals, 11. Mai 1817 verabschiedet. Gestorben.
" v. Beauvrye-Schrader, 2. April 1815 zum 8. Dragoner-Regiment versetzt. Gestorben.
" Graf v. d. Schulenburg, 19. September 1815 zum Garde-Dragoner-Regiment versetzt. Gestorben.
" Graf v. d. Schulenburg, 17. April 1824 zum 7. Husaren-Regiment versetzt.
" Graf v. d. Schulenburg-Nimptsch, 15. April 1854 verabschiedet.
" Graf v. d. Schulenburg-Altenhausen.
" v. Schwartz.
" v. Stangen, 16. November 1814 verabschiedet.
" v. Strantz, 7. October 1845 als Prem.-Lieut. verabschiedet.
" v. Triebenfeld, 14. Juni 1816 verabschiedet. Gestorben.
" v. Trotha, 27. Februar 1819 zur Garde-Landwehr-Cavallerie versetzt.
" v. Trotha, 16. Mai 1857 verabschiedet.
" v. Trotha I.
" v. Trotha II., 16. October 1862 zum 6. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49 versetzt.
" v. Uslar, 30. Juli 1844 gestorben.
" v. Veltheim, 8. Juli 1854 verabschiedet. Gestorben.
" v. Veltheim, 19. April 1856 verabschiedet.
" v. Werder.
" v. Westrell.
" v. Winterfeld, 14. August 1843 verabschiedet.
" Erbprinz Ludwig zu Sayn Wittgenstein, 14. October 1856 verabschiedet.
" Prinz Alexander zu Sayn Wittgenstein, 14. October 1856 verabschiedet.

Sec.-Lt. v. Woldeck, 8. November 1818 verabschiedet.
" v. Wulffen, 6. October 1816 verabschiedet.

Portepee-Fähnrichs:

Port.-Fähnr. v. Alvensleben, 28. Januar 1820 zum Garde-Landwehr-Cavallerie-Regiment versetzt.
" Bluth, 23. Januar 1816 als Sec.-Lieut. verabschiedet.
" v. Bülow, 12. December 1848 verabschiedet.
" Erich, 5. September 1837 als Seconde-Lieutenant zum 9. Husaren-Regiment versetzt.
" v. François, 6. April 1852 als Seconde-Lieutenant zum 12. Husaren-Regiment versetzt. Gestorben.
" v. Gilsa, 17. October 1860 zum 6. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 55 versetzt.
" Graßhoff, 6. Juli 1816 verabschiedet.
" v. Hackewitz, 11. December 1851 zum 12. Husaren-Regiment versetzt.
" Hastorff, 23. Januar 1816 zum Kurmärkischen Landwehr-Cavallerie-Regiment versetzt.
" v. Kahlden, 27. September 1841 zum 2. Infanterie-Regiment versetzt.
" v. Krosigk, 14. März 1828 verabschiedet.
" v. d. Lippe, 18. März 1847 als Seconde-Lieutenant zum 21. Infanterie-Regiment versetzt.
" Mertens, 31. December 1826 zum 13. Infanterie-Regiment versetzt.
" v. Motz, 21. April 1821 verabschiedet. Gestorben.
" v. Oertzen, 16. Mai 1848 als Seconde-Lieutenant verabschiedet. Gestorben.
" v. Pfuel, 10. April 1828 zum 11. Husaren-Regiment versetzt.
" v. Rochow, 14. Juni 1833 als Seconde-Lieutenant zum 6. Husaren-Regiment versetzt.
" Scheller, 11. Mai 1817 verabschiedet.
" Schimmelpfennig von der Oye, 18. Juni 1824 zum 2. Cürassier-Regiment versetzt.

Port.-Fähnr. v. Stammer, 18. März 1854 zum 3. Ulanen-Regiment versetzt.

" v. Stein-Kochberg, 24. October 1857 verabschiedet.

" Straehle, 15. März 1823 als Seconde-Lieutenant zum 26. Infanterie-Regiment versetzt.

" Stropp, 23. Januar 1816 als Sec.-Lieut. verabschiedet.

" Stylke, 29. Januar 1823 zum 1. Garde-Landwehr-Cavallerie-Regiment versetzt. Gestorben.

" v. Wulffen, 10. December 1838 als Seconde-Lieutenant zum 8. Ulanen-Regiment versetzt.

" v. Wulffen, 7. März 1842 zum 6. Cürassier-Regiment versetzt.

" v. Zedlitz-Neukirch, 18. December 1858 zum 4. Ulanen-Regiment versetzt.

" v. Zepelin, 18. Juni 1825 als Seconde-Lieutenant zum 7. Cürassier-Regiment versetzt.

" v. Maltzahn.

" v. Veltheim.

Namentliche Liste

derjenigen

Officiere und Mannschaften

des

ehemaligen Elb=National=Husaren=Regiments,

welche in den Feldzügen von 1814 und 15 sich vor dem Feinde ausgezeichnet haben und dafür das eiserne Kreuz 2. Classe resp. den Kaiserlich Russischen St. Georg=Orden 5. Klasse verliehen oder durch Erbberechtigung erhalten haben.*)

*) Wo keine Jahreszahlen angegeben, sind die Erbberechtigten vor der Vererbung gestorben.

Laufende Nr.	Charge.	Namen.	Bezeichnung der Affaire.
1.	Seconde-Lieutenant	Ludwig Wucherer	Gefecht bei Magdeburg 1. April 1814.
2.	Wachtmeister	Rimroth	
3.	Oberjäger	Stuhr	
4.	Jäger	Vollmann	
5.	Jäger	Scheller	
6.	Jäger	Genz	
7.	Oberjäger	Schacht	
8.	Jäger	Hühne	
9.	Jäger	Uhlig	
10.	Jäger	Hellwig	
11.	Wachtmeister	Schächtel	Arriergarden-Gefecht von Mont-St.-Guibert nach Wavre am 18. Juni 1815.
12.	Wachtmeister	Grün	
13.	Unterofficier	Meyer	
14.	Unterofficier	Roehl	

Art der Auszeichnung.	Erhielt das eiserne Kreuz im Jahre	Erhielt den Russischen St. Georg-Orden im Jahre	Bemerkungen.
Gute Disposition, Tapferkeit und gutes Benehmen, die jungen Leute anzuführen.	1824	—	15. Decbr. 1861 gestorben.
Sowohl beim Flankiren als durch Gefangennehmung mehrerer Feinde ausgezeichnet. Sie kamen zum ersten Male vor den Feind.	1833	—	13. Apr. 1859 gest.
	—	—	1819 gestorben.
	1833	1840	Jetzt Particulier in Gröningen.
	1837	1840	5. Juli 1839 gest.
	—	—	verschollen.
Hat 3 Feinde gefangen genommen.	—	—	verschollen.
Sein Pferd war krank, er sollte deswegen zurückbleiben, allein er ließ nicht nach, bis er die Erlaubniß erhielt; tödtete einem französischen Officier das Pferd und würde ihn gefangen genommen haben, wenn derselbe nicht sofort Unterstützung erhalten hätte.	—	—	verstorben.
Hat 2 Franzosen gefangen genommen.	1838	1840	29. Apr. 1857 gest.
Hat 1 Franzosen blessirt und gefangen genommen.	1838	1840	22. März 1850 gestorben.
Hat sich nicht allein durch persönliche Bravour ausgezeichnet, sondern auch mit besonderer Kaltblütigkeit der Escadron, welche noch nie vor dem Feinde gewesen, den besten Muth eingeflößt, als sie von dreifacher Macht angegriffen wurde; auch wurde sein Pferd blessirt und er erhielt 3 Schüsse durch die Uniform.	—	—	14. Januar 1826 gestorben.
Trug während des bedeutenden Karreefeuers sehr viel dazu bei, daß die fast durchgängig jungen Leute in größter Ruhe und Ordnung blieben.	1834	7. Juni 1817.	9. Mai 1857 gestorben.
Hat sich gleichfalls sehr brav gezeigt und viel guten Willen bewiesen.	1833	7. Juni 1817.	Späterer Wachtmeister, jetziger Registrator des Magistrats in Aschersleben.
Hat seine Flankeur-Abtheilungen mit besonderer Entschlossenheit geführt und sich dadurch ausgezeichnet, daß er einer schon abgeschnittenen Patrouille vom Regiment durch rasches Vorgehen gegen den überlegenen Feind das Durchkommen möglich machte.	1818	—	1825 gestorben.

Laufende Nr.	Charge.	Namen.	Bezeichnung der Affaire.
15.	Unterofficier	Schneider	
16.	Husar	Ziehler	
17.	Husar	Hoffmann II.	
18.	Husar	Wehe	
19.	Husar	Zwiest	
20.	Husar	Schlütter	Arieregarden-Gefecht von Mont-St.-Guibert nach Wavre am 18. Juni 1850.
21.	Husar	Herrmann	
22.	Husar	Hoffmann	
23.	Husar	Sohl	
24.	Rittmeister	Werner von Hagen	Gefecht bei Le Mesnil am 28. Juni 1815.

Art der Auszeichnung.	Erhielt das eiserne Kreuz im Jahre	Erhielt den Russischen St. Georg-Orden im Jahre	Bemerkungen.
Hat nach dem Zeugniß des die Flankeurs commandirenden Officiers durch seine Bravour den Leuten ein besonderes Beispiel gegeben.	—	—	1826 gestorben.
Bewies seine Bravour, indem er den feindlichen Flankeurs mehrmals so nahe ritt, daß es ihm gelang, einen französischen Officier mit dem Pistol vom Pferde zu schießen.	—	—	21. October 1823 gestorben.
Wurde im Anfange des Gefechts durch den Fuß geschossen und ging, nachdem er verbunden war, wieder zum Flankiren vor, wo er anhaltende Bravour zeigte.	1829	1840	4. October 1844 gestorben.
Hieb in der feindlichen Chaine einen französischen Flankeur herunter und machte das Pferd Beute.	—	—	8. Mai 1824 gestorben.
Rettete einen schon gefangenen Husaren aus feindlichen Händen.	—	—	8. Octbr. 1828 gest.
	—	—	9. Jan. 1857 gest.
Bewies seine Bravour, indem er den feindlichen Flankeurs mehrmals so nahe ritt, daß es ihm gelang, einen Officier vom Pferde zu schießen und mehrere Flankeurs zu verwunden.	—	1835	23. April 1849 gestorben.
Hat sich ebenfalls als ein braver Soldat gezeigt und als er durch die Blessur seines Pferdes gezwungen war, zurückzugehen, seinen Escadrons-Chef mit Thränen in den Augen gebeten, ihm ein anderes Pferd zum Wiedervorgehen zu geben.	1838	1840	14. April 1845 gestorben.
War Ordonnanz bei Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen Wilhelm und hat nach dem Zeugniß der Adjutanten sich als braver Soldat gezeigt. Bei einer Verschickung ist derselbe von 2 feindlichen Cavalleristen angegriffen, sein Pferd durch einen Pistolenschuß und Säbelhieb verwundet und hat sie dennoch in die Flucht geschlagen.	1824	—	6. December 1831 gestorben.
Hat der französischen Arrièregarde auf der Retraite von Soissons nach Meaux in Zeit von wenigen Stunden über 300 Gefangene, 4 Bagagewagen und 9 Pferde abgenommen. Hat schon die Kriege von 18 13/14 mit vieler Auszeichnung und mit einem eigenen Detechement mitgemacht, wofür ihm wiederholentliche Versprechungen zu Belohnungen gemacht wurden.	1816	—	1837 gestorben.

Laufende Nr.	Charge.	Namen.	Bezeichnung der Affaire.
25.	Unterofficier	Koch	Gefecht bei Le Mesnil am 28. Juni 1815.
26.	Husar	Haber	
27.	Husar	von Westernhagen	
28.	Trompeter	Wienecke	
29.	Husar	Geisler	
30.	Husar	Moeller	
31.	Husar	Hoff	
32.	Husar	Graf von der Schulenburg	

Art der Auszeichnung.	Erhielt das eiserne Kreuz	Erhielt den Russischen St. Georg-Orden	Bemerkungen.
	im Jahre	im Jahre	
Durch außerordentliche Kühnheit bei einer gefährlichen Patrouille, die derselbe während der Nacht zum feindlichen Bivouac machte.	1835	1835	19. Juni 1840 gestorben.
Waren die Ersten, die in ein feindliches Infanterie-Detachement eindrangen und zum Wegwerfen der Waffen zwangen.	1818	—	1832 gestorben.
	18. Juni 1816.	1840	
Sind bei allen Gelegenheiten, wo Gefahr vorhanden ist, stets voran gewesen und haben dadurch nicht nur ihren guten Willen gezeigt, sondern auch Resultate herbeigeführt.	1838	1840	
	—	—	todt.
	1838	1840	2. Juli 1849 gestorben.
Waren gleichfalls die Ersten, die in feindliche Infanterie-Trupps ohne Rücksicht auf ihre beiderseitige noch körperliche Schwäche eindrangen.	1838	1840	6. Mai 1854 gestorben.
	1818	—	verschollen.

Nachweisung

der

freiwilligen Jäger und Volontairs,

so wie

der freiwilligen Soldaten des Elb-National-Husaren-Regiments, jetzigen Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10,

aus den Jahren 1813, 14, 15.

welche

(ihrer schriftlichen Anzeige zufolge)

am 15. December 1862 noch am Leben waren.

Laufende Nr.	Vor- und Zunamen.	Trat in die Armee					Nahm an	
		am			alt.	als	den Feldzügen von 1800	Schlachten.
		Tag.	Monat.	Jahr.				
1.	J. G. Arnold	—	November	1813	19¾	Oeconom	13,14	—
2.	C. G. Arndt	10	December	1813	20	Tuchmacher	14,15	1
3.	F. Arndt	7	November	1813	20¾	Oeconom	14,15	1
4.	K. L. A. Ackermann	—	November	1813	18¼	"	14,15	—
5.	A. Bachrahn	17	November	1813	26¼	"	14,15	—
6.	C. A. Beinert	28	November	1813	21½	Student	14	—
7.	W. Bieber	—	März	1814	20¼	—	14,15	—
8.	G. Blei	—	November	1813	31¾	Fuhrmann	14,15	—
9.	L. Bode	9	November	1813	20¾	Musikus	14,15	1
10.	H. Bollmann*)	27	November	1813	21½	Stellmacher	14,15	—
11.	G. Brecht	27	November	1813	17½	Sattler	14,15	—
12.	G. Brettschneider	28	December	1813	20	Gärtner	14,15	—
13.	H. L. Diefen	1	Februar	1814	21	—	14,15	2
14.	L. Döring	2	December	1813	16½	Ger. Greff.-G.	14,15	1
15.	J. F. A. Draesel	13	Januar	1814	17	Forst-Lehrling	14,15	—
16.	J. P. Fischer	2	Januar	1814	22¼	Schmied	14,15	1
17.	F. C. Freiberg	—	November	1813	18	Schüler	14,15	—
18.	C. R. Fritze	—	Februar	1814	19¼	Schüler	14,15	—
19.	J. F. W. Fuhrmeister	15	August	1813	20½	—	13,14,15	1
20.	G. E. Gasper	—	—	1813	21½	Amts-Verwalter	14,15	—
21.	C. A. Gerlach	12	December	1813	19¼	Oeconom	14,15	—
22.	Gieseler	7	November	1813	17½	Student	14	—
23.	S. G. D. Gloel	27	April	1813	20¼	Student	13,14	—
24.	C. L. E. Graßhoff	22	November	1813	19	Forst-Eleve	14,15	1
25.	Gröpa	—	November	1813	21½	Oeconom	14,15	—
26.	F. Große	14	November	1813	19	Musikus	14,15	1
27.	D. G. Hagemeyer**)	14	August	1814	21¾	—	15	1
28.	G. Hansen	—	December	1813	20	Knecht	14,15	1
29.	W. v. Hanstein	—	Mai	1815	18	Forst-Eleve	15	1
30.	K. W. Henke	—	November	1813	16¼	Gymnasiast	14,15	2
31.	E. W. Henke	25	November	1813	17¾	—	14,15	2
32.	F. W. Hentrich	7	Januar	1814	19	Student	14,15	—
33.	M. Hesse	15	November	1813	26¾	Bergmann	14,15	1
34.	H. Hoffmann	21	December	1813	22½	Beutler	14,15	1
35.	G. Hoffmann	29	Januar	1814	21¾	Oeconom	14	—
36.	J. G. Huch	3	December	1813	21½	Student	14,15	2
37,	A. E. Hütter	—	November	1813	19½	—	14	—
38.	W. Jerxsen	—	November	1813	18¼	Gymnasiast	14,15	1
39.	A. Jordan	1	Mai	1815	18	Student	15	—
40.	Kegel	—	November	1813	28¼	Greffier	14	—
41.	A. Keutel	—	December	1813	26	Oeconom	14,15	1
42.	H. Knobbe	14	November	1813	22¾	Schmied	14,15	1
43.	Ch. Koch	1	December	1813	19½	Oeconom	14,15	—
44.	G. Koch	1	December	1813	18½	Oeconom	14,15	—
45.	J. C. F. Königs	—	März	1815	20	Student	15	1
46.	C. Krohne	8	November	1813	21¾	Oeconom	14	—
47.	S. Krüger	3	Januar	1814	18¾	Bäcker	14,15	1
48.	M. Krüger	20	November	1813	18½	Knecht	14,15	1

Theil: Gefechten	Theil: Belagerungen und Blockaden.	Wurde im Kriege befördert zum	Lebte am 15. December 1862: alt	als	in: Wohnort	Provinz
1	1		68¾	?	Walbeck	Sachsen
—	2		69¼	Tuchmachermeister	Calbe a. S.	"
2	1		70	Getreidemäkler	Eisleben	"
1	1		67½	Deconom	Hedersleben	"
1	1		75½	Altsitzer	Hornburg	"
1	1	Oberjäger	70½	Kreisgerichtsrath	Eisleben	"
1	1		69	Kreisgerichts-Sekretair	Magdeburg	"
—	1		80¾	Hospitalit	Calbe a. d. S.	"
1	1		69¾	Chausseegeld-Einnehmer	Roitzsch	"
2	1		70½	Stellmachermeister	Gröningen	"
2	1		66½	Sattlermeister	"	"
—	1		69	Wachtmeister a. D.	Mühlhausen	"
2	5	Unteroff.	69¾	Steuer-Aufseher a. D.	Erfurt	"
—	2		65½	Kanzleirath	Calbe a. S.	"
—	1		66	Kanzleirath a. D.	Osterwiek	"
2	1		71¼	Schmiedemeister	Hohendodeleben	"
1	3		67¼	Rechnungsrath	Halberstadt	"
—	1		68¼	Geh. Justiz-Rath und Appellationsgerichts-Rath	Magdeburg	"
4	—		70	Kreisgerichtsbote a. D.	Querfurt	"
1	1	Oberjäger	70½	Kunstgärtner	Eisleben	"
—	1		68½	Feldmesser	Halberstadt	"
2	1		66½	Dr. med. Sanit.-Rath u. Kreis-Physikus	Halle	Westphal.
1	1		70	Pastor	Osterweddingen	Sachsen
1	1	P.-Fähnr.	68¼	Ober-Förster	Burgstall	"
1	1		70¾	Deconom	Gräfenstuhl	"
1	1		68¼	Pförtner	Magdeburg	"
—	—		70¼	?	Rahden	Westphal.
—	—		69¼	Arbeiter	Osterweddingen	Sachsen
1	—		65½	Seconde-Lieutenant a. D.	Wahlhausen	"
3	1	Sec.-Lt.	65½	Justiz-Rath und Divisions-Auditeur, Premier-Lieutenant a. D.	Erfurt	"
3	1	P.-Fähnr.	66¾	Regierungsrath	Marienwerder	Ostpreuß.
1	1	Sec.-Lt.	68	Kreisgerichts-Director, Sec.-Lieut. a. D.	Heiligenstadt	Sachsen.
—	—		76	Pensionair	Mühlhausen	"
—	—		71½	Beutlermeister	Arnstedt	"
—	1		70¾	Holzhändler	Süplingen	"
3	1		70½	Pastor emer.	Kösen	"
—	—		68½	Post-Expedient	Schönebeck	"
3	1		67½	Steuer-Einnehmer	Aschersleben	"
3	—		65¾	Rentier	Berlin	Brandenb.
1	1	Sec.-Lt.	77½	Gerichts-Actuar a. D.	Gerbstedt	Sachsen
1	1		73¼	Altsitzer	Thaldorf	"
1	1		71¾	Thierarzt	Neust. Magdeburg	"
1	1		68½	Auszügler	Döffel	"
—	—		67½	Auszügler	"	"
—	—		67¾	Justiz-Commissarius	Wahlhausen	"
—	1		71	Gutsbesitzer	Semmeritz	"
2	—		67¾	Bäcker	Altenweddingen	"
1	1		67½	Arbeitsmann	Wulferstädt	"

*) Erwarb vor dem Feinde das eiserne Kreuz und den Russischen St. Georg-Orden. — **) Wurde verwundet.

Laufende Nr.	Vor- und Zunamen	Trat in die Armee					Nahm an	
		am			alt.	als	den Feldzügen von 1800	Schlachten.
		Tag.	Monat.	Jahr.				
49.	A. Kühne	17	Februar	1814	25½	Oeconom	14,15	1
50.	A. Laue	—	?	1813	24	?	14	—
51.	J. G. Linke	2	April	1814	24¾	Oeconom	14,15	—
52.	J. Z. Linke	—	November	1813	22	Oecouom	15	—
53.	F. Lohmeier	5	October	1813	20¼	Primaner	14,15	—
54.	Ch. Lutter	—	October	1813	21¾	Stellmacher	14,15	1
55.	W. Lüttgau	16	December	1813	21½	Müller	14,15	—
56.	P. F. Messow	—	?	1813	20	Kaufmann	14,15	—
57.	F. Meseritz	6	März	1814	18¼	Oeconom	14,15	1
58.	J. A. Mohts	26	December	1813	19¼	Fleischer	14,15	—
59.	G. A. Oemler	—	November	1813	20¾	Dom.-Verwalter	14,15	—
60.	H. Pennemann	25	November	1813	20¾	Tuchmacher	14,15	1
61.	C. Pomme	9	November	1813	19¾	Student	14,15	1
62.	J. Ch. Poppe	—	November	1813	18½	Oeconom	14,15	—
63.	Chr. Recke	—	October	1813	20¼	Oeconom	14,15	1
64.	Chr. Reißner	—	?	1814	23½	Landwirth	14,15	—
65.	Chr. Riese	—	December	1813	18¾	Oeconom	14,15	1
66.	F. Rudolphi	—	November	1813	17½	Student	14	—
67.	A. Rühling	25	Februar	1814	23¾	Ackersmann	14,15	1
68.	H. Schäfer	3	Januar	1814	18½	Musikus	14,15	—
69.	G. Scheidt	—	November	1813	19¼	?	14 15	—
70.	E. Chr. W. Schlemmer	—	?	1813	18	Gymnasiast	14,15	—
71.	F. Schmidt	—	Juni	1813	21	Müller	13	—
72.	H. E. A. Schönborn	1	Mai	1815	17¼	Oeconom	15	1
73.	F. Schulz	3	Juni	1814	22	Oeconom	14,15	1
74.	G. Schulze	18	November	1813	19¼	Tischler	14,15	1
75.	J. D. Schulze	15	November	1813	20½	Kaufmann	14,15	—
76.	G. Siede	—	December	1813	22½	Oeconom	14	--
77.	F. W. Spielberg	16	October	1813	20¼	Wirthsch. Insp.	14	—
78.	G. Spreer	20	October	1813	19¼	Gärtner	14,15	1
79.	Chr. W. Steinthal	—	October	1813	19¼	Oeconom	14,15	—
80.	P. Ströbicke	26	November	1813	18½	Oeconom	14,15	—
81.	Chr. H. Strebe	26	November	1813	17¾	Domschüler	14,15	1
82.	K. H. Strutz	—	Septemb.	1813	19	Oeconom	13,14,15	—
83.	H. Tieftrunk	30	October	1813	19¼	Student	14,15	2
84.	A. Troppaneger	—	?	1813	25	Steuer-Aufseher	14,15	—
85.	Chr. Toelpe	—	November	1813	18¾	Ackerer	14	—
86.	G. Tornau	20	November	1814	18	Oeconom	14,15	—
87.	A. Utterstedt	—	November	1813	21	Reitknecht	14	—
88.	F. Voelker	30	November	1813	17¾	Gymnasiast	14	—
89.	A. Weber	2	November	1813	19¼	?	14,15	2
90.	A. von Westernhagen*)	—	Februar	1815	15	Schüler	15	1
91.	Chr. Wilke	12	November	1813	24½	Oeconom	14	—
92.	F. A. Wilde	—	?	1813	18	Student	14	—
93.	F. H. Wolter	—	November	—	18	?	14,15	1
							Nach	
94.	Meyer**)	—		1813	—		14,15	—
95.	Trompeter Wienecke***)	—		1813	—		14,15	—

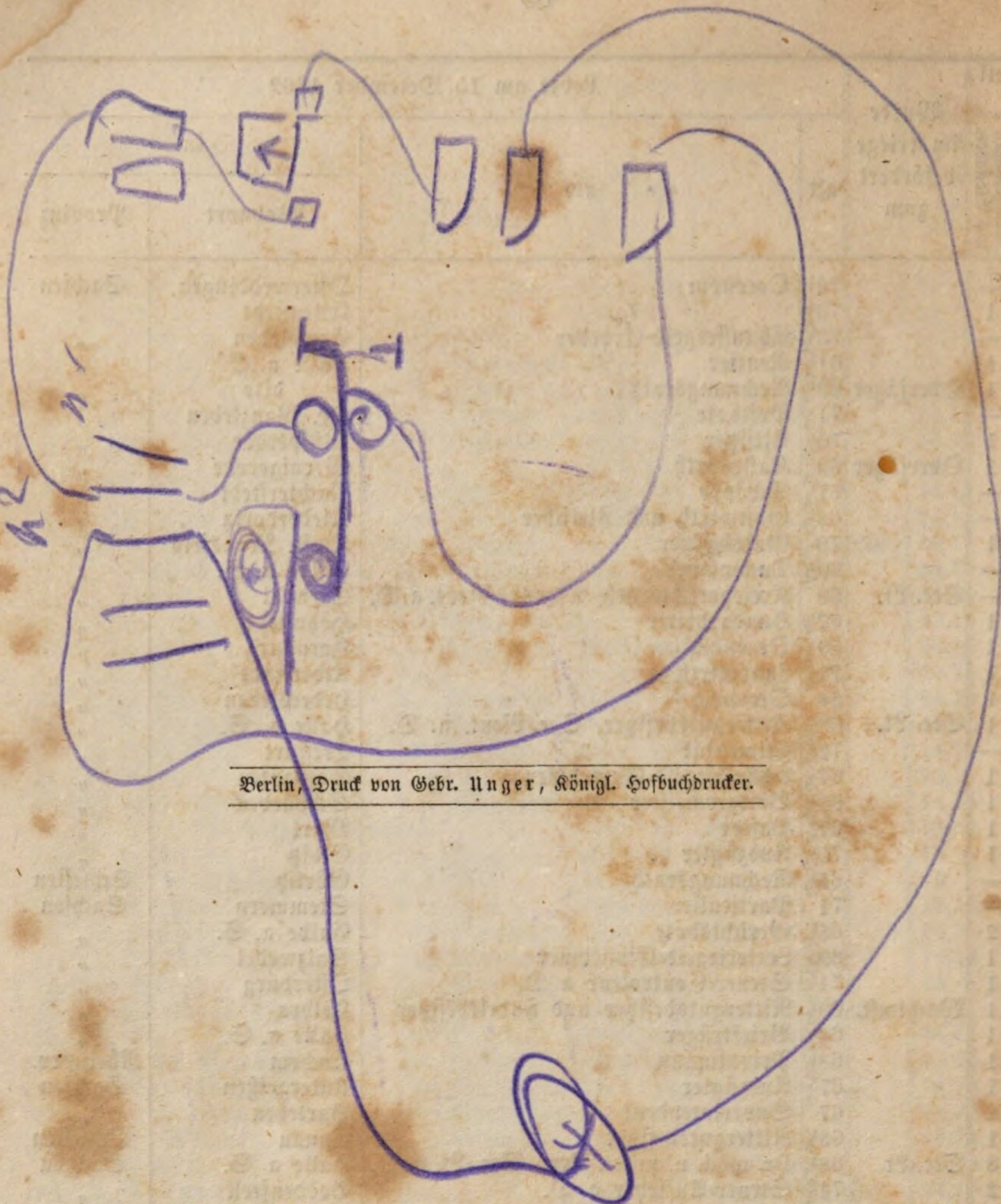
*) Erhielt durch Vererbung das eiserne Kreuz 1818 und den Russischen St. Georg-Orden 1840. **) Erhielt durch Regiment. ***) Erhielt durch Vererbung 1838 das eiserne Krenz und 1840 den Russischen St. Georg-Orden.

Theil: Gefechten	Theil: Belagerungen und Blockaden.	Wurde im Kriege befördert zum	Lebte am 15. December 1862: alt	als	in: Wohnort	in: Provinz
—	—		74½	Oeconom	Osterweddingen	Sachsen
—	1		73½	?	Eilenstedt	„
—	—		73½	Chausseegeld-Erheber	Ermsleben	„
—	1		61¼	Rentier	Halle a. S.	„
—	1	Oberjäger	69½	Rechnungsrath	dito	„
1	—		71¼	Postbote	Gr.-Wanzleben	„
—	1		70½	Altsitzer	Wülperode	„
—	1	Oberjäger	69¼	Kassenrath	Wernigerode	„
1	—		67¼	Schöppe	Nachterstedt	„
2	—		68½	Gastwirth und Fleischer	Niederdorla	„
—	1		70	Gutsbesitzer	Kloſt. Mansfeld	„
2	—		69¾	Tuchmacher	Calbe a. S.	„
2	—	Sec.-Lt.	69	Kreisgerichtsrath, Seconde-Lieut. a. D.	Stendal	„
1	1		67½	Handarbeiter	Höhnstedt	„
1	1		69½	Oeconom	Hornburg	„
1	1		72¼	Landwirth	Alberstadt	„
1	1		68	Oeconom	Hedersleben	„
—	1	Sec.-Lt.	69½	Rittergutsbesitzer, Sec.-Lieut. a. D.	Halle a. S.	„
1	—		72½	Alimentat	Treffurt	„
1	1		67½	Chausseegeld-Einnehmer	Seehausen	„
—	1		68½	Böttgermeister	Schönebeck	„
—	1		67¼	Pastor	Morl	„
1	1		70½	Auszügler	Elbitz	„
3	—		65½	Rechnungsrath	Görlitz	Schlesien
2	—		71	Particulier	Stemmern	Sachsen
—	2		68½	Gerichtsbote	Calbe a. S.	„
—	1		69½	Lotteriegeld-Einnehmer	Salzwedel	„
—	1		71½	Steuer-Controleur a. D.	Osterburg	„
2	1	Wachtmſt.	69½	Rittergutsbesitzer und Fabrikbesitzer	Helbra	„
2	1		68½	Briefträger	Halle a. S.	„
—	1		68½	Privatmann	Cochem	Rheinprv.
—	1		67¾	Auszügler	Untergeißen	Sachsen
1	1		67	Superintendent	Barleben	„
—	1		68½	Rittergutsbesitzer	Cunau	Schlesien
1	3	Sec.-Lt.	68½	Dr. med. u. pract. Arzt, Sec.-Lt. a. D.	Halle a. S.	Sachsen
—	2		74¼	Steuer-Aufseher a. D.	Boddenseell	„
1	1		68	Ackersmann	Ulzigerode	„
—	—		67½	Auszügler	Lettewitz	„
1	1		70	?	Helfta	„
3	1		67	General-Major z. D.	Berlin	Brandenb.
3	2		68½	General-Major z. D.	Frankfurt a. O	„
1	—		62¾	Rittergutsbesitzer, Rittmeister a. D.	Teistungen	Sachsen
1	1		73½	Jäger	Dederstädt	„
1	1		67½	Prediger emer.	Curow	Pommern
3	1	Wachtmſt.	67½	Oberbergamts-Secretair u. Registrator	Halle a. S.	Sachsen

t r a g:

1	1	Unteroffic.		Registrator des Magistrats zu Aschersleben	Aschersleben	Sachsen
2	1			Brückengelderheber	Düben b. Wittenb.	„

Vererbung 1813 das eiserne Kreuz und am 7. Juni 1817 den Russischen St. Georg-Orden, zuletzt Wachtmeister im



Berlin, Druck von Gebr. Unger, Königl. Hofbuchdrucker.

